



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

262 (21.9.1941) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-301824](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-301824)

Hoffenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE



KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Sonntag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 262

Mannheim, 21. September 1941

England fürchtet das Jahr 1942

Die Hoffnung auf Sowjetrußland zerrinnt / Nach der Einnahme Kiwos und der Landung auf Oesel

Um die USA-Lieferungen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 20. September.

Der dritte Monat des Feldzuges Europas gegen den Bolschewismus geht am Sonntag zu Ende. Dieser Tag steht die deutschen Truppen an allen Abschnitten der 2000 Kilometer langen Front weiter im Vorrücken. In London und Moskau zerbricht man sich verzweifelt den Kopf, welche Folgerungen es für das schon schwer angeschlagene bolschewistische Heer haben kann, daß nun vier Armeen in der südlichen Armeegruppe eingeschlossen sind und vernichtet werden, daß außerdem durch einen zweiten Vorstoß von Armentisch aus Poltawa bereits hinter der vordersten deutschen

den umgekehrten Weg über den Damm nach Oesel wie im Jahre 1917. Der Übergang nach Rußland über den 10 Kilometer breiten Moonfund ist eine denkwürdige Leistung der Truppen des deutschen Heeres, die mit der Kriegsmarine und der Luftwaffe eng zusammenwirkten.

Die ungarischen Streitkräfte kämpfen an unserer Seite in der Ukraine. Ueber die Kriegsoptionen der verbündeten Streitkräfte in der Ukraine wurde am Samstag amtlich in Budapest erklärt, daß sie sich in immer breiterem strategischem Rahmen entfalten. Die Angaben über die erzielten Erfolge mühten noch vertraulich behandelt werden. Jetzt könne man nur feststellen, daß sich die Verfolgung des Feindes im Gange befindet, daß sich die Sowjettruppen an einzelnen Stellen nur in Nachhutgefechten verteidigen. Auch in den noch nicht angegriffenen Frontabschnitten wird die Verteidigung des Feindes sichtlich schwächer.

Unsere am äußersten Nordflügel kämpfenden finnischen Verbündeten sind zwischen Ladoga- und Onegasee auch weiter vorgeköstet. Die finnische Zeitung „Hämelehti“ meldet, daß die Finnen in die am Westufer des Onegasees liegende Hauptstadt Sowjet-Ladogens, Petrosawodsk, eingebrungen sind. Im Moskauer Bericht der englischen Agentur Exchange Telegraph muß dies eingestanden werden. Hingefügt wird in diesem britischen Bericht, daß die Bolschewisten diese Stadt durch Spreng- und Brandbomben dem Erdboden gleich machen wollten. Die zitierte finnische Zeitung hebt hervor, daß nun bereits mehrere Abschnitte der Murmanskbahn in deutscher und finnischer Hand sind. Damit werde die ganze bolschewistische Nordfront einen bedeutenden Rückschlag erhalten, weil kein Nachschub mehr nach Murmansk möglich sei.

Fortsetzung siehe Seite 2

Auf dem Hintergrund des Krieges

Mannheim, 20. September.

Seit drei Monaten tobt der Kampf im Osten. Seit neunzig Tagen hat unser unvergleichliches Heer Sieg für Sieg an seine Fahnen geheftet. Von der Zitadelle Kiwos, der alten Hauptstadt der Ukraine, der drittgrößten Stadt der Sowjetunion, weht die Reichsflagge. Das Tor zum militärisch und wirtschaftlich gleich wichtigen Donezgebiet mit seinen großen Industriestädten ist aufgeschlossen, und es beginnt die Umklammerung der Krime, deren Verlust den strategischen Wert des Schwarzen Meeres auf einen geringfügigen Bruchteil herabsenken würde.

Auf dem Hintergrund des atemberaubenden Kriegsgeschehens haben die Vorgänge der großen Politik sich mit der überdeutlichen Klarheit abgezeichnet, daß ein nächstlicher Brand den vom Feuer schon überstrahlten Gegenständen verleiht. Lange schon reifte das Unheil heran. Nun aber wie Welt in tiefem Schweigen, den starrten Blick auf den rasenden Filmstreifen der Heeresberichte geheftet, die ganze Größe des bolschewistischen Zusammenbruchs zu erfassen vermögen, tönt ihr die Stimme der Politiker von jenseits des Ozeans dröhnender ins Ohr, als es den Sprecher selber lieb sein mag. Und sie begreift. Ja, das Begreifen regt sich selbst in den USA, dem Lande der materiell mächtigsten und moralisch verwurstenen Kriegsmaschine, die jemals gegen das Dritte Reich betrieben wurde. Warum, so erhebt Hoover, Roosevelts Amtsvorgänger im Weißen Haus, die warnende Stimme, warum versuche Amerika nicht, mit anderen Mitteln als denen der Kriegsprovokation für ein wirkliches oder vermeintliches Unrecht, das ihm angetan sei, sich Genugtuung zu verschaffen? Mit welchem Recht verstoße der Präsident gegen den Geist des Neutralitätsgesetzes, indem er ohne Genehmigung des Kongresses (und ohne Not, wie es sich am Rande versteht), Kriegsschiffe in die Gefahrenzone entsende? Liege es denn nicht näher, die „Freiheit“, die man auf den Weltmeeren zu verteidigen vorbe, zunächst einmal zu Hause sicherzustellen?

Das sind freilich „nur“ moralische Bedenken; Argumente, von denen man mindestens nicht sicher wissen kann, wie das robuste Gemüt der Yankees trotz aller Vorliebe für moralische Seelennahrung auf sie reagieren werde. Die Logik, die ein anderer Redner seinem Publikum gewissermaßen in Marschschritten vorgetragen, wird sicherlich schlüssiger sein. Ein Krieg der USA gegen Deutschland würde bedeuten, so führte Cuddeback, der frühere US-Botschafter in Brüssel aus, daß nicht nur Hitler, sondern daß die 80 Millionen Deutschen, die unerschütterlich hinter dem Führer stehen, erschlagen werden müßten. Deutschland müßte als der Herr des europäischen Kontinents angegriffen werden. Bisher aber habe niemand einen Plan vorgelegt, wie man das Reich schlagen, und niemand habe erwogen, was das kosten könne.

Der Diplomat, der dies den Veteranen zu bedenken gab, konnte seinen Hörern nur mit Erinnerungen, nicht aber, was zweifellos ein drückender Beweis wäre, mit Nachrichten, der heute geltenden Wirklichkeit entnommenen Zahlen aufwarten. In dieser Hinsicht ist London besser unterrichtet. Hier weiß man, was es den überlegenen Seekriegsführenden kostet, auch nur ein einziges Schiff zu jagen, und wer es noch nicht wußte, konnte es unlängst aus einer Radiosendung erfahren. Im vorigen Krieg benötigte man, hieß es da, um die „Emden“ zu jagen, 20 Kriegsschiffe; 43 Schiffe wurden aufgebracht, um die „Admiral Graf Spee“ zu jagen und regelmäßig schlüssigen Hunderte von Fahrzeugen eingesetzt werden, um eine Handvoll U-Boote zu vertreiben, von denen doch nur wenige unschädlich gemacht werden können. Die Sendung war kaum für britische, sondern eher für amerikanische Ohren bestimmt. Denn in London ist der verdrückliche Sachverhalt bekannt; aber die Yankees können eine aufmunternde Spritze wohl gebrauchen. Freilich, Roosevelt hat die Taktik — nicht die eigenen natürlich, sondern die seiner Landsturm — weit aufgeschöpft. Nachdem er sich für die „England“-Hilfe schon vor einigen Monaten sieben Milliarden Dollar bewilligen ließ, mit Hilfe deren allerdings auch die Stützpunktpolitik in Lateinamerika und Westafrika finanziert sowie Zeitungsmaschinen beliefert wurde, hat er jetzt weitere sechs Milliarden ge-



Weltbild-Globe (M.)

zinte zurückgeblieben ist. Durch die Operationen, die zur Einschließung von Leningrad führten und die außerdem bei den Halbinseln 14 bolschewistische Divisionen vernichteten, ist die Armeegruppe Woroschilow entscheidend angeschlagen. Gefolgt sind dann die schweren Schläge gegen die Armeegruppe Budennj in den Süden. Fest steht, daß beide Armeegruppen sich nicht von den ganz außerordentlich großen Menschen- und Materialverlusten erholen können. Daran kann auch die mittlere Armeegruppe, geführt von Marschall Timoschenko, nichts mehr ändern. Die englische und die bolschewistische Regierung werden zweifellos in dieser Stunde, in der der dritte Monat des Feldzuges zu Ende gegangen ist, verzweifelt darüber nachdenken, wann und wo die deutsche Armee zu weiteren weitreichenden Operationen vorstoßen werde.

Die kleineren, dem Rigaer Meerbusen vorgelagerten Inseln Moon und Worms sind, wie der Wehrmachtbericht meldet, bereits in unserer Hand. Außerdem sind deutsche Truppen auf dem Eisenbahnwege, der von der Insel Moon nach der rund 3000 Quadratkilometer großen und von 60 000 Einwohnern bewohnten Insel Oesel führt, hinübergeklümt. Nun wurde diese so bedeutsame Insel zum zweiten Male von deutschen Truppen erobert. Im Oktober 1917 hatten Heer und Marine in Zusammenwirken die Inseln von Oesel und dann von Dago geworfen. Auch als Marinestützpunkt diente diesmal Oesel den Bolschewisten auch als Zwischenlandeplatz für die Nachschubstoffe, die zu allerdings wirkungslos gebliebenen Angriffen gegen Norddeutschland dienten. Dieses Flugzeugmuttergeschiff haben die Bolschewisten nun auch verloren.

Heute ist der deutsche Vorstoß auf Oesel einen umgekehrten Weg gegangen wie 1917. Diesmal befindet sich die einstige Küste, die damals noch in Feindeshand war, schon seit geraumer Zeit in deutschem Besitz. Nach der Eroberung von Reval wurde ja der letzte baltische Festlandshafen Ostpol von den deutschen Truppen genommen. Mit der Rückendebung im bereits besetzten Festland sind dann die Inseln Worms und Moon erobert worden. Von Moon gingen die deutschen Truppen diesmal

Sowjetflotte überall auf der Flucht

Von Sewastopol nach Batum ausgelaufen / Kronstadt als Basis aufgegeben

(Eigene Meldung des „HB“)

Berlin, 20. September.

Die letzten sowjetischen Schiffeinheiten vor Sewastopol, so wird aus Ankara gemeldet, haben den Auftrag erhalten, den Hafen zu verlassen und Kurs nach Batum einzuschlagen. Die Sowjetflotte hat auf dem Wege nach Batum zwei Torpedobootzerstörer durch deutsche Luftstreitkräfte verloren, während drei weitere Schiffe als versunken bezeichnet werden.

Im Laufe des Freitag zelten sich vor dem Hafen Konstantin zwei Kampfflugzeuge und später ein viermotoriges Flugboot der Sowjets. Ebe sie jedoch zu einem Angriff ansetzen konnten, wurde das Flugboot durch Flak, und die beiden anderen Flugzeuge durch deutsche Jäger abgeschossen.

In der Nacht zum Samstag, 20. September, griffen deutsche Kampfflugzeuge strategisch wichtige Ziele und Versorgungsbetriebe in Moskau mit Erfolg an. Mehrere Brände im mittleren Stadtgebiet wurden erkannt. Ein weiterer An-

griff richtete sich gegen die Hafenanlagen und die eingeschlossenen Truppen von Odesa.

Am Freitag in Stockholm umlaufende Gerüchte besagen, daß auch westliche Teile der Sowjetflotte in der Ostsee — es werden einmal 25 und ein andermal 39 Sowjetschiffe genannt — ihre Basis Kronstadt verlassen und sich in schwedische Internierung begeben haben. Das schwedische Außenministerium bezeichnet die Gerüchte als unbegründet.

38 britische Flugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Sept.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Angriffsversuche der britischen Luftwaffe im Kanal brachen in den Nachmittagsstunden des Samstag unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Deutsche Jäger schossen in heftigen Luftkämpfen nach bisher vorliegenden Meldungen 35 britische Jagdflugzeuge ab, zwei eigene Flugzeuge wurden vermisst. Marineartillerie brachte außerdem drei britische Bomber zum Absturz, so daß sich die Gesamtverluste des Feindes auf 38 Flugzeuge erhöhen.

Sowjetische Ausbruchversuche vereitelt

Der Kessel in der Ukraine wird immer enger

Berlin, 20. Sept. (SB-Rund)

In der Nacht vom 18. zum 19. September und im Laufe des 19. September versuchten die ostwärts Kiew eingeschlossenen Sowjets, gewaltsam aus dem Einschließungsraum auszubrechen. Das Unternehmen scheiterte jedoch an der Wachsamkeit der deutschen Truppen und an dem zusammengefaßten deutschen Abwehrfeuer. An einer Stelle ritten mehrere Kavallerie- und Schützenbrigaden. Die Bolschewisten wurden unter schweren blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Eine große Anzahl sowjetischer Kraftfahrzeuge wurde erbeutet bzw. vernichtet.

In harten Verfolgungskämpfen, die der Einnahme Kiwos am 18. und 19. September vorausgingen, hatten die Sowjets schwere Verluste an Menschen und Material. Die deutschen Truppen machten mehrere Tausend Gefangene und erbeuteten oder vernichteten 10 Eisenbahnzüge und große Mengen sowjetischen Kriegsmaterials.

Die höheren sowjetischen Gruppenkommandanten versuchten mit Flugzeugen zu flüchten. Die Offiziere und bolschewistischen Kommissare setzen alles daran, in Zivilkleidern aus der Umklammerung zu entkommen.

In rollenden Einsätzen griffen starke deutsche Verbände des Kampf- und Sturzkampfflugzeugen Truppenkolonnen, Panzer und motorisierte Fahrzeuge mit vernichtender Wirkung an. Mehrere hundert Panzer wurden zerstört und dem Feind große Verluste an Menschen zugefügt. Auch die Flakartillerie griff in den Erdbkampf ein und errang große Erfolge. Starke Angriffe der Kampfflugzeuge richteten sich gegen die zu den neuen Frontlinien führenden Eisenbahnlinien und Straßen. Die Strecken wurden vielfach unterbrochen, einige

Bahnhöfe zerstört und mehrere Züge durch Bomben getroffen und teilweise vernichtet. Auf einer zur Front führenden Straße vernichteten Kampfflugzeuge 12 sowjetische Panzer.

Im nördlichen Kampfabschnitt der Ostfront richteten sich am Freitag, den 19. September, wieder sehr starke Angriffe auf die Stadt und die im Raum um Leningrad eingeschlossenen sowjetischen Truppen. Versorgungsbetriebe, Kasernen, Truppenlager und Flakstellungen wurden schwer getroffen und eine Reihe von Bränden hervorgerufen. Die größere Anzahl der deutschen Kampfflugzeuge war jedoch zur Unterstützung des Heeres eingesetzt und richtete ihre Angriffe im rollenden Einsatz gegen die sowjetische Artillerie, Feldstellungen der Infanterie, Panzer und Kriegsfahrzeuge. Im Kampfraum am Ladogasee wurde ein Eisenbahnknotenpunkt mit vielfältigen Betrieben und Versorgungsanlagen zerstört.

Stolze Bilanz unserer Flak

Berlin, 20. Sept. (SB-Rund)

Im Monat August schoß die deutsche Flakartillerie insgesamt 714 Feindflugzeuge ab. Damit hat die Flakartillerie an den Gesamtabschüssen des genannten Monats in der Höhe von 3339 Flugzeuge einen Anteil von ungefähr einem Viertel der Abschüsse.

Das hervorragende Ergebnis ist ein besonderer Erfolg der gestärkten deutschen Abwehr, von der eine englische Zeitung vor einigen Tagen berichtete, daß sie eine moderne Wirkung habe. Die Flakartillerie hat hiermit in der Zeit vom 1. September 1939 bis zum 31. August 1941, also während der Gesamtdauer des Krieges, 3480 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

fordert und sicherlich wird er nach dem Abschluß der immer noch im Dunkel einer ungewissen Zukunft ruhenden Moskautonferenz wiederum einige Milliarden fordern. Aber; an reinem Kriegsmaterial hat England im ersten Viertel dieses Jahres nur den Gegenwert von 75, im zweiten Viertel — man beachte den „rapid“ Fortschritt, heißt es in USA — einen solchen von 190 Millionen erhalten. Das ist, weiß der Himmel, nicht viel, und man versteht, daß die Engländer ihre auf temperierte Ingebuld nicht mehr länger verbergen wollen.

Die Briten mögen es in der Tat als einen geringen Trost empfunden haben, daß die Vereinigten Staaten selbst ein gewaltiges Schiffsbauprogramm durchführten, im Zuge dessen bereits 2831 Kriegsschiffe, die insgesamt 7,2 Milliarden Dollar kosten sollen, in Auftrag gegeben und 969 Schiffe — darunter 7 Schlachtschiffe, 12 Flugzeugträger, 6 große, 1 schwere und 40 leichte Kreuzer, 74 U-Boote und 197 Zerstörer — tatsächlich in Bau genommen worden sind. Denn auch dieses Aufgebot würde nicht hinreichen, einen Zweiozean-Krieg zum siegreichen Ende, d. h. bis zur Vernichtung des feindlichen Feindes, zu führen. Da aber die Vereinigten Staaten angefangen, auf anderen Kriegswirtschaftlichen Anforderungen an Menschen und Material tatsächlich nicht mehr leisten können, scheint London dem Westen Haus die japanische Gefahr ausgedeutet und sich mit Washington auf ein doppeltes Spiel geeinigt zu haben. Während Roosevelt mit Tokio verhandelt und es vielleicht nicht ungenutzt zuläßt, daß die Gerüchte von einem „Tilke-Abkommen“ mit Japan, einem „Gentlemen's Agreement“, einer „Teilung der pazifischen Einflusphäre“, oder einer „Befriedung des Stillen Ozeans“ die Runde durch die amerikanische Presse und ihre transpazifischen Ableger machen, ist England, zumal in der Person seines fernöstlichen Sonderbeauftragten, Duff Cooper, die Fortführung der alten, japanfeindlichen Linie der angelsächsischen Politik übernommen. Eine meisterhafte Methode des doppelten Bodens: Amerika verhandelt in Tokio und beschwichtigt in Washington; Duff Cooper führt von Singapur aus drohende Reden gegen Japan und hat Sir Archibald Clark Kerr, den britischen Botschafter in Washington, um ihn jeder Gefahr einer irgendwie unangenehmen Situation zu entziehen, für ein paar Wochen nach Singapur entsenden. Dieser Grad aber, Herr Roosevelt persönlich, Herr Cooper, reiste über Manila, Batavia und Singapur nach Simla weiter. Überall zur rechten Zeit auftauchend und verschwindend, einen immer größeren Komplexionsschweif von Gerüchten nach sich ziehend, ein geheimnisvoller Mann im harmlosen Gewand des wissenschaftlichen Sachverständigen. Nur eins bleibt fraglich: Wer am Ende der Gezeile sein wird. Die bestialische Reaktion gegenwärtig von Tschingisinga aus, dessen Terroristen im Gefühl einer im verborgenen lauernden Gefahr ihre mörderische Bombenpolitik aktiver denn je betreiben. In Ermangelung eines stichhaltigen Gegners und da sie den Verrat der angelsächsischen Mächte einfach nicht wahr haben wollen, gegen friedliche japanische Bürger.

Wie sein es auch ausgeht, ist, England treibt ein verwegenes Spiel im Osten. Japan und Thailand, Burma und Indien sind in gärende Bewegung geraten; der Irak ist niedergeworfen, der Iran dem brutalen Zugriff der Briten und der Sowjets erlegen. Was ist dabei gewonnen; was hat man zumal im Iran erreicht? Gewiß, die Bolschewisten haben die transiranische Bahn besetzt, die Engländer haben ihren alten Traum vom eigenen Erdöl verwirklicht und die Hand auf die reichen iranischen Ölfelder gelegt, und beide gemeinsam haben den Schah abgesetzt, der den jungen iranischen Staat mit seinem bescheidenen Wohlstand, mit seiner Unabhängigkeit vom Ausland, mit seinem Streben, ein nationales Eigenleben zu führen, erst geschaffen hat. Vor zwei Jahren schrieb Churchill: „Die Aufgabe des sowjetrussischen Staates ist es, die bestehende Zivilisation zu zerstören, sei es durch unerbittliche Diktaturpropaganda oder durch blutige Gewalt.“ Glaubt England denn, daran habe sich jetzt, da es dem Bolschewismus die Worte zum Mittleren Osten ausgetan hat, irgend etwas geändert? Glaubt England, den Kampf gegen die revolutionären Sappeure Moskaus bestehen, glaubt es, mit Millionen wie der Schaffung der unabhängigen Chinesischen Republik die Völker des Ostens in einer Front unter seiner Führung einigen zu können oder glaubt es, am Ende doch nur, es komme einzig darauf an, eine Ruhebause zu gewinnen — gleichgültig um welchen Preis künftiger Kompensationen? Und scheint England treibt um des lieben Lebens willen eine Skulptur auf allerhöchster Sicht; so überspitzt, so ausgelagert, so widersprüchlich, so spannungsgelad, daß sie sich über kurz oder lang gegen die allzuflüchtigen Diktaturen wenden muß. Dann aber: „Was bleibt?“ — wobei den Besiegten.

Kurt Pritzkeleit

Ritterkreuze für die Luftwaffe

Berlin, 20. September. (H.B.-Bunt.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an Generaloberst Stump, Chef einer Luftflotte.

Ferner wurde auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an: Oberleutnant Ubben, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Gräff, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Ostermann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Oberfeldwebel Schenke, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Oberfeldwebel Siechmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Oberfeldwebel Bühligen, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Oberfeldwebel Burmester, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

„Die größte Einkreisung der Kriegsgeschichte“

Die Presse des verbündeten und neutralen Auslandes zu den deutschen Waffenereolgen

(Drahtmeldung unserer Berliner Schrittleitung)

rl. Berlin, 20. September.

Die Weltpresse stand am Samstag im Zeichen der neuesten deutschen Erfolge im Osten. Der Eindruck ist überall ein gewaltiger und entspricht der Größe der Ueberrasschung nach der Periode des Schweigens. Im Mittelpunkt aller Betrachtungen steht die unerhörte und beispiellose Leistung der deutschen Soldaten. Die Bewegung hierüber ist allgemein. Daneben beherrschen die militärischen und politischen Folgen der neuesten deutschen Siege die Ausführungen der Blätter des verbündeten und neutralen Auslandes. Im einzelnen liegen bis jetzt folgende Meldungen vor:

Italien: Der „Popolo di Roma“ bezeichnet die Entwicklung der gegenwärtigen gigantischen Operationen im Hinblick auf die schwindende Widerstandskraft der bolschewistischen Militärmaschine und die Verluste ihrer Versorgungsaussichten als entscheidend für den Ausgang des Krieges im Osten. Ein neues Gannä ungeheuren Ausmaßes, das alle geschichtlichen Vernichtungsschlachten der deutschen Strategie von

Tannenberg bis Ostino und Bialystok übertrifft, sei östlich Kiew im Gange, bemerkt das gleiche Blatt. Die „Agenzia Stefani“ schreibt: „Die gigantische Dniepr-Schlacht habe alle sowjetischen Pläne über den Kampf geworfen und zur gleichen Zeit, als die Streitkräfte Boroschilows und Timoschenkos nach Moskau hielten, ist Budjennj übertrumpft, geschlagen und beinahe vernichtet. Damit ist für die deutschen Panzerverbände zugleich das Tor zum weiteren Vormarsch geöffnet worden.“ Mit Kiew hätten die Bolschewisten ein weiteres wichtiges Industriezentrum verloren, stellt der römische „Messaggero“ fest.

„Popolo d'Italia“ sieht in dem Fall von Kiew und Poltawa die ersten unvermeidlichen Folgen des großen, jenseits des Dniepr geschaffenen Kessels. Kiew beweist aber auch, daß die Roten selbst bei ihrem verzweifeltsten Widerstand bis zum Neustart gegen das geschichtliche Mandat der Deutschen machtlos und in fast besiegten Stellungen unterlegen sind“, erklärt „Popolo d'Italia“ weiter und schließt seine Betrachtung: „Während die Demoprinten in Kiew sich ergingen, haben die Mächte

der Ordnung gewaltige Taten vollbracht. Die jüngsten Siege im Osten stellen die beste Gewähr für den Endsieg dar.“

Rumänien: „Die militärische Führung der Sowjets habe Kiew immer als einen der wichtigsten Stützpunkte des bolschewistischen Widerstandes angesehen“, erklärt „Pimul“ in seinem Veltausgang zu den deutschen Erfolgen im Osten. Die Eroberung der Festung sei das Ergebnis eines gigantischen Einfreisungsmanövers und der außerordentlichen Angriffskraft der deutschen Truppen. „Eurentul“ bezeichnet das ganze sowjetische Verteidigungssystem als zusammengebrochen. Mit dem Einzug der deutschen Truppen in Kiew sei auch die letzte Illusion eines kommunistischen Widerstandes in dem Frontabschnitt um Kiew zerstört.

Ungarn: Der „Pester Lloyd“ stellt eine fortschreitende Erschütterung des sowjetischen Widerstandes fest, deren Folgen für den ganzen Krieg von entscheidender Bedeutung werden. „Umagbarazag“, das Blatt der ungarischen Regierung erklärt, daß das, was an der Ostfront während der letzten Tage geschehen ist, zweifellos auch jene Bemühungen Moskaus zur Erfolgslosigkeit verurteilt, die von den Nachhabern im Kiew seit Wochen auf die Mobilisierung der letzten Bündnismöglichkeiten gegen die Achse gerichtet sind. „Kriegsgeschehnisse“ sieht in dem schweren Schlag gegen die Sowjets ein Mittel, das längere Zeit die Rüstungspropaganda der jüdischen Front zum Schweigen bringt. Das Todesgeschick des Bolschewismus sei unter Umständen der Vernichtung des gesamten Judentums. Fast alle ungarischen Blätter bezeichnen angesichts des erbitterten Widerstandes der Sowjets und ihrer gewaltigen Verluste die deutschen Opfer als außerordentlich gering. Sie beweisen am besten die Überlegenheit der deutschen Führung sowie der Ausbildung und Ausrüstung des deutschen Soldaten.

Bulgarien: Mit Bildern des Führers, des Reichsmarschalls Göring und der Generalfeldmarschälle von Brauchitsch, von Rundstedt und von Bodt erschien am Samstag das Sofiaer Morgenblatt „Sora“. Das Blatt stellt fest, daß die neuen deutschen Erfolge an der Ostfront alle bisherigen Erfolge in Polen, Norwegen, Frankreich, auf dem Balkan und gegen den Bolschewismus übertrifften und die vernichtende Niederlage für den Gegner darstellten. Der Fall von Kiew zerstöre die von den Bolschewisten und Engländern aufrechterhaltene Legende von der Unnehmbarkeit Moskaus, Leningrads und Kiews. Er stelle aber nur einen Anfang dar. Bei den Operationen um Kiew handele es sich um die größte Einkreisung, die die Kriegsgeschichte kenne, führt der Berliner Vertreter des „Utro“ aus. Der Vernichtungskampf, der hier geführt worden sei, stelle sogar die blutige größte Schlacht, die von Tannenberg in den Schatten.

Spanien: Die spanische Zeitung „Pa“ schreibt, daß Adolf Hitler die gewaltigste Umfassungsaktion der Weltgeschichte leite. Es sei zu erwarten, daß dieser Triumph Deutschlands der Auftakt zu weiteren gewaltigen Schlägen sei, die dem Bolschewismus den Todesstoß verfechten würden. Die sogenannte Gegenoffensive Timoschenkos sei unter ungeheuren Verlusten für die Sowjets zum Scheitern gebracht worden, hebt die Zeitung „Informaciones“ hervor. Über 1000 Kilometer tief seien die Deutschen nach Osten vorgedrungen. „Wenn die Horden der Bolschewisten ihren Verrat an Europa hätten vollenden können und mit der gleichen Schnelligkeit vorgegriffen wären, wie die Deutschen, dann ständen sie heute vor den Toren von Paris“, erklärt das Blatt weiter. Als einen tödlichen Schlag gegen Stalin bezeichnet „ABC“ die deutschen Siege. Der deutsche Generalstab beweise erneut, daß er unbefruchtet als weitausgehendes Ziel seiner Operationen die Vernichtung der sowjetischen Streitkräfte im Auge behält. Die spanische Zeitung „Arriba“ schreibt, daß die große Schlacht in Sowjetrußland ihren Höhepunkt erreichte. „Mit der Einkreisung mehrerer sowjetischer Armeen im Raum von Kiew, Poltawa und Odesa ist der Verlust eines wesentlichen Teils des sowjetischen Potentials an Menschen und Material unabwendbar geworden, stellt „Arriba“ weiter fest.

Schweden: Der militärische Mitarbeiter von „Svenska Dagbladet“ weist auf die Größe und den umfassenden Charakter der deutschen Offensive hin, wobei die gesamte Ostfront von Finnland bis zur Krim durch den Vormarsch in Bewegung geraten sei. Auch in Schweden finden die geringen deutschen Verluste starke Beachtung. Dies umso mehr, weil gerade in Schweden die englische und russische Propaganda mit Zahlen angeblicher deutscher Verluste arbeitete, die, wie sich jetzt erweist, bei weitem nicht erreicht wurden und in das Reich der Phantasie zu verweisen sind.

Finnland: „Suomisaatelli“ steht in dem Ausfall der Kiewschen Industrie eine bedrohliche Schwächung der Sowjetunion. Die geniale Strategie der deutschen Heeresleitung habe den Armeen Timoschenkos und Budjennys eine Katastrophe fongegleichen bereitet. Charkow sei nur 100 Kilometer von Poltawa entfernt, das sich schon in den Händen der Deutschen befände. „Suomisaatelli“ unterstreicht, daß wieder einmal die Schwelgsamkeit der deutschen Heeresleitung von Erfolgsmeldungen abgelöst worden sei. Der neue Schlag sei so gewaltig, daß ihm ein entscheidender Einschnitt auf die allgemeine Weiterentwicklung des Krieges zugebilligt werden müßte. Die Zeitung schließt ihre Betrachtungen, indem sie sagt, in Finnland beflügeln die Schwelgsamkeit der deutschen Heeresleitung von Erfolgsmeldungen abgelöst worden sei. Der neue Schlag sei so gewaltig, daß ihm ein entscheidender Einschnitt auf die allgemeine Weiterentwicklung des Krieges zugebilligt werden müßte. Die Zeitung schließt ihre Betrachtungen, indem sie sagt, in Finnland beflügeln die Schwelgsamkeit der deutschen Heeresleitung von Erfolgsmeldungen abgelöst worden sei.

Jüdische Staatsverrichtung schäftigt. Wie „Mundo Krodo“ berichtet, hat der britische Hochkommissar in Jerusalem, Mr. Michael, offiziell erklärt, daß ganz Palästina nach Kriegsende zu einem Judentum umgewandelt würde. Der jüdische Führer Weizmann unterbreitete diese Erklärung mit der Versicherung, daß „die Jüde aller amerikanischen Juden auf Palästina gerichtet“ seien.

Marine-Erfolge in der Rigaer Bucht

Die Eroberung von Kiew / Noch 120 Kilometer bis Charkow

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, hatten Infanterieverbände des deutschen Heeres, von der Luftwaffe unterstützt, nach mehrstündigen Kämpfen den stark ausgebauten Befestigungsgürtel von Kiew auf dem Westufer des Dniepr durchbrochen. In frühem Angriff drangen sie am gestrigen Tage, zusammen mit dem weichen Gegner, in die Stadt ein und hielten auf der Zitadelle die Reichskriegsflagge. Nachdem die Obere Führung der sowjetischen Truppen gestillt war, warf die gesamte Befestigung die Waffen weg und gab den weiteren Widerstand auf.

Wie gleichfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde die Stadt Poltawa, 120 Kilometer südwestlich Charkow, am 18. September genommen.

Im Zusammenwirken mit Verbänden der Kriegsmarine und der Luftwaffe haben Truppen des Heeres Mitte September die der Rigaer Bucht vorgelagerten Inseln Wornas und Moon genommen. Aus eigenem Entschluß ließ am 16. September der Hauptmann Pantow mit seiner Kompanie von Moon her

über den vom Feind teilweise zerstörten Damm auf den Ostteil der Insel Oesel vor. Mit diesem Handreich schuf er die Voraussetzungen für die in Gang befindlichen erfolgreichen Kampfhandlungen zur Eroberung der Insel.

Die Luftwaffe bombardierte auch in der vergangenen Nacht Odesa und Moskau.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkten Kampf-Flugzeuge in der Nacht zum 20. September aus einem Geleitzug östwärts fünf Handelsschiffe, darunter einen Tanker, mit zusammen 17.000 BRT. Am Tage wurde vor der englischen Südküste ein weiterer Frachter durch Bombenwurf schwer beschädigt.

In Nordafrika griffen deutsche Kampf-Flugzeuge in der Nacht zum 19. die Delager von Suez sowie Hafenanlagen von Port Said und Alexandria mit guter Wirkung an.

Der Feind slog in der letzten Nacht mit schwachen Kräften nach Norddeutschland ein. Einzelne Flugzeuge drangen bis in die Umgebung der Reichshauptstadt vor. Durch Bombenabwurf auf Wohnviertel in Stettin hatte die Zivilbevölkerung geringe Verluste an Toten und Verletzten. Flakartillerie schoß zwei der britischen Bomber ab.

Moskau verliert in Bulgarien

Abbau der Sowjetgesandtschaft / Schutzmaßnahmen der Regierung Filoff

(Eigene Meldung des „H.B.“)

Sofia, 20. September.

Die Familienangehörigen der Beamten und Angestellten der Sowjetgesandtschaft in Sofia haben tatsächlich ausnahmslos bereits Bulgarien verlassen und sind in Szabokopol eingetroffen, wie von zuständiger bulgarischer Seite mitgeteilt wird. Auch einige Beamte der Wirtschaftsabteilung der Sowjetgesandtschaft sind am Freitag für immer abgereist. Der bereits gemeldete scharfe Protest der bulgarischen Regierung in Moskau wegen der Landung sowjetischer Fallschirmjäger und Saboteure auf bulgarischem Gebiet, dazu die Enthaltungen der bulgarischen Polizei, in der gegen die Wachschafften der Moskauer Komintern in schärfer Weise Stellung genommen wird, werden allgemein in der bulgarischen Öffentlichkeit begrüßt. In Zusammenhang mit den entfallenden Saboteurengriffen ist nun vor allem die Öffentlichkeit der Sowjetgesandtschaft in Sofia befaßt worden. Niemand kann zur Stunde sagen, wie lange die Bolschewisten, die, wie schon erwähnt, ihr Personal von Tag zu Tag vermindern, noch in Sofia bleiben werden. Ausgesessen ist am

Samstag in Sofia, daß die englische Zeitung „Daily Telegraph“ eine formelle englische Kriegserklärung an Bulgarien forderte.

Die Sitzung des bulgarischen Parlament beschlossene Versärfung der Strafbestimmungen zum Schutze des Staates wird durch eine Verordnung des bulgarischen Ministerrats jetzt in Kraft gesetzt. Von heute ab werden die strengsten Strafen, so wie sie zu Kriegzeiten vorgehoben sind, verhängt werden. Die bulgarischen Blätter veröffentlichen am Sonntag einen Aufruf des bulgarischen Ministerpräsidenten Filoff und des Innenministers Gabrowski, in denen alle Beamten zum Kampf gegen die Feinde Bulgariens aufgefordert werden. Gabrowski weist darauf hin, daß die Außenpolitik Bulgariens sich in die Nähe der Achsenmächte gelenkt hat. Es sei alle Aussicht dafür vorhanden, daß sich Bulgarien in ein mächtiges und blühendes Land verwandeln werde. Der sichere Weg der Achsenmächte habe zur Einigung Bulgariens geführt. Das Wort der Achsenmächte werde von dem bulgarischen Staat als eigene Sache gewertet.

England fürchtet das Jahr 1942/ Fortsetzung von Seite 1

In London windet man sich hin und her, um die furchtbaren Schläge, die die Bolschewisten und damit zugleich die Engländer erlitten haben, so schonend wie möglich dem englischen Volk beizubringen. Hauptmann Cyril Hals behauptete allen Ernstes noch am Freitagvormittag im Londoner Radiodienst, die Bolschewisten hätten die Deutschen wieder aus den Ankenbezirken von Kiew vertrieben. Anzwischen haben die Bolschewisten in Wirklichkeit die Waffen niedergelegt, nachdem ihre Befehlshaber geflohen waren. Cyril Hals kommt der Wahrheit dagegen schon einen Schritt näher. Er erklärte in einer Londoner Sendung: „Alle unsere Sympathie für die Sache der Bolschewisten kann und nicht die Tatsache übersehen lassen, daß die Nachrichten von der Ostfront sehr ernst sind. Die Lage ist endgültig kritisch. Sollte Kiew fallen, so würde das ein schwerer Verlust für die Bolschewisten und für uns sein. An der gesamten bolschewistischen Front sehen wir uns der unangenehmen Tatsache gegenüber, daß die bolschewistischen Truppen einen großen Prozentsatz ihrer Menschen- und Maschinenträfte einbüßen haben und daß bei Leningrad, Kiew, Odesa und der Krim ihre Streitkräfte harte Kämpfe zu bestehen haben.“ Er schließt seine alles andere als optimistische Aussprache mit dem Hinweis, daß im Laufe der deutschen Operationen möglicherweise die Sowjets alle Verbindungen aus dem Innern der Sowjetunion nach dem Norden und nach dem Süden verlieren, so daß dann nur noch die transsibirische Bahn verbleibt.

Der englische Minister Lord Beaverbrook, der zum Leiter der englischen Abordnung für die Moskauer Besprechungen ernannt wurde, traf am Samstag im Flugzeug

in Moskau ein. Ehe er am Freitag startete, hatte er noch eine letzte Zusammenkunft mit Churchill und dem Leiter der nordamerikanischen Abordnung, Harryman. Was er den Bolschewisten zu sagen hat, spiegelt sich in einer Londoner Meldung der nordamerikanischen Agentur United Press wieder. Danach hat die deutsche Offensive im Süden der Sowjetunion die USA und die englische Regierung vor eine Reihe neuer Probleme gestellt. Der größte Teil der Waffen, die sowohl die USA als auch Großbritannien selbst dringend benötigen und die zur Zeit in den USA hergestellt werden, müßten jetzt in die Sowjetunion entsandt werden. Militärische Kreise in London erklären nach United Press, daß die nächsten sechs Monate zeigen würden, ob die nordamerikanische Rüstungsindustrie gleichen Schritt mit der raschen militärischen Entwicklung halten könne. Dies würde vielleicht eine einschneidende Bedeutung für den ganzen Krieg haben. Dann wird in der nordamerikanischen Meldung distanziert angedeutet, daß vielleicht die amerikanisch-englischen Transporte nach der Sowjetunion aus Mangel an Verkehrswegen nicht funktionieren werden. Hiermit soll offenbar bereits jetzt darauf vorbereitet werden, daß die Engländer ihre Waffen selbst behalten wollen in Anbetracht der kommenden Dingen. Bezeichnenderweise schließt diese Aussprache aus London mit der Bemerkung, bisher habe man in England angenommen, 1941 werde das kritischste Jahr für England sein, 1942 werde man dagegen materialmäßig schon so stark sein, um den Kampf mit Deutschland aufnehmen zu können. Nun müsse man annehmen, daß auch das Jahr 1942 für England sehr kritisch werden würde.

rd. Cef
Für die ein
Mlich Kiew
schlicht sich
die 300 000
Kessels anre
nirgends frei
nichtung prei
lied auf den
dann muß es
Kilometer.
ie den Aus
der Krim
des großen
des Führer
ausgeschlacht
ind über den
den die rief
Budjennj u
gewaltigen K
ubi, härter

Der Sowjet

So begann
iem Chur
enweise slo
front zusam
egt über die
nach drüben
ent sie sich
soharrigen
mit allen zu
ucht, das
über jedesm
niten wieder
en zunächst
en härtere
ischen Luftm
larer Flabo
ten Raadsie
Zahllose
anständig de
Sowjets mit
ernunterstüt
vorweisen un
ann die D
legten, um v
hren Bestu
langen im
4000. Einer
dak sie den
erns anzugr
Umständen z

Wie ein Wir

Unzählige
daten. Es
die Sturme
Leutnant, H
er durch das
über einen
summert die
Sellen Heue
dengegend
in, auf der
samm zur
wind sind
men. Weiter
gerade auf d
über den St
Männer der

Korn
sind

KUNST
FELIX

Durch fache

Go

ROMA

8. Fortsetzung

„Der W
Wind“, sag
Zur ging, H
Boddo muß
er die Stäb
scheint mir“
Irgendwan

Wir brauc

abwärts, v
Elin löst
ellen sollte
Wenn ich
blidte oder
sch ich sie
draußen h
haar zerjau
Am erhen
tel des We
onkel zu
hoben, d
Bucht an
führender
bähten Dab
Stunden hat
um Stunden
abwärts“ von
der kurzen
der vom H
helle kaum,
ter den K
bargen die

Wir brauc
abwärts, v
Elin löst
ellen sollte
Wenn ich
blidte oder
sch ich sie
draußen h
haar zerjau
Am erhen
tel des We
onkel zu
hoben, d
Bucht an
führender
bähten Dab
Stunden hat
um Stunden
abwärts“ von
der kurzen
der vom H
helle kaum,
ter den K
bargen die

Wir brauc

abwärts, v

Elin löst

ellen sollte

Wenn ich

blidte oder

Für Budjennys Armee bleibt nur Vernichtung

Augenzeugen der großen Zangenschlacht berichten / Der Kampf gegen verzweifelte Gegenstöße der Bolschewisten

brachte. Die
te best
führung der
den der wich-
tischen Wider-
" in seinem
en im Osten.
das Ergebnis
nders und
st der deut-
et das ganze
s zusammen-
tischen Trup-
kusion eines
dem Front-

U eine fort-
tischen Wä-
ng werden.
arischen Re-
der Offront
ist, zweifel-
aus zur Gr-
den Nacht-
die Mobili-
steilen gegen
Heiligt" nicht
Sowjets ein
propaganda
brinat. Das
ei unter Un-
g des gelam-
Blätter
in Widerlan-
alligen Ver-
herobernlich
Ueberlegen-
der Ausbil-
den Soldaten.
führers, des
er General-
nachtsfeld
das Soffo-
all stellt ist,
an der Of-
felen, Nor-
und gegen
und die ver-
aner darstel-
die von den
rechterhalten
Moskau,
die aber nur
rationen um
Einführung,
ort der Ver-
Der Vernich-
den sei, stelle
den, die von

Ja" schreibt,
Umfassungs-
sei zu er-
lands der
Schlagen sei,
schloß verlei-
egenoffensive
Verlusten
acht worden,
es" hervor,
die Deutschen
e Horden der
ropa hätten
tischen Schne-
e Deutschen,
ren von Pa-
s einen töd-
hnet "WV"
Generalstab
wesentliches
nichtung der
e behält. Die
bi, daß die
ihren Höhe-
egung meh-
e von Kiew,
Berufst eines
n Potentials
wendbar ge-

atbeiter von
e Größe und
tischen Offen-
nt von Flan-
marsch in Be-
veden finden
starke Beach-
in Schwe-
propaganda mit
e arbeiteten,
tem nicht er-
Phantasie

leicht in dem
eine bedroh-
Die geniale
ing habe den
jennans eine
et. Charlois
wa entfernt,
Deutschen be-
h wieder ein-
schen Heeres-
gelöst worden
ig, daß ihm
e allgemeine
gebilligt wer-
ihre Betrach-
land beglück-
rlichkeit die
u den ge-
abschnitt der
bar.

Wie "Mundo
kommislar in
et, daß ganz
ubensicht um-
er Weisemann
Verlaufsarun-
a Juden auf

rd, Ostlich Kiew, 20. Sept. (Eig. Bericht)
Für die eingetesselten vier Armeen Budjennys
Misch Kiew bleibt kein Ausweg! Immer enger
schließt sich der Ring aus Feuer und Eisen um
die 200.000 verzweifelt gegen die Enden des
Kessels anrennenden Sowjetarmisten. Jedoch
nirgends zeigt sich eine Lücke. Sie sind der Ver-
nichtung preisgegeben, und wenn sie ein Heiden-
tief aus den deutschen Soldaten gesungen wird,
dann muß es im Osten beginnen. Kilometer um
Kilometer, den ihre Sohlen abmessen, müssen
sie den Niesentraum mit ihrer Tapferkeit füllen.
Ihr Mut und ihre Tapferkeit sind der Grund
des großen Sieges, der unter überlegener deut-
scher Führung aus der gewaltigen Vernich-
tungschlacht östlich Kiew geformt wurde. Sie
und über den Dnjepr, die Djesna gestochen, ha-
ben die riesigen Heeresmassen des Marschalls
Budjenny umfaßt, und pressen sie nun in dem
verwaltigen Kessel, aus dem es keinen Ausweg
gibt, härter zusammen — bis zur Vernichtung!

Der Sowjetbefehl: Dnjepr muß zurückerobert
werden!

So begann es: dem ersten Brückenkopf auf
dem Ufer des Dnjepr folgten weitere. Ziel-
weise stießen die Brückenköpfe schon in einer
Front zusammen, und Tag und Nacht rollten
epi über die langen Pontonbrücken neue Truppen
nach drüber. Wohl hatten die Sowjets, nach-
dem sie sich von der ersten Ueberwindung der
schwierigen Truppenlandungen erholt hatten,
mit allen zur Verfügung stehenden Kräften ver-
sucht, das Dnjepr-Ufer wieder zu erreichen,
aber jedesmal wurden sie unter großen Ver-
lusten wieder abgewiesen. Tag und Nacht ha-
ben zunächst die Fähren und dann die Brücken
und härtere Verbände die Angriffe der sowje-
tischen Luftwaffe zu überleben, die aber dank
starker Abwehr und dank unserer schneidi-
gen Jagdflieger keine Wirkung hinterließen.

Jahrhundert Bombenerplosionen erschütterten
agächlich den Boden. Fast täglich griffen die
Sowjets mit ihrer Infanterie und leichter Pan-
zerunterstützung an, aber jedesmal werden sie
zerworfen und viele Gefangene eingebracht. Als
dann die Divisionen zu einem Großangriff an-
setzten, um verschiedene wichtige Höhenzüge in
ihren Besitz zu bringen, fiel die Zahl der Ge-
fangenen innerhalb von drei Tagen gleich auf
1000. Einer der gefangenen Offiziere sagte aus,
daß sie den ersten Befehl erhalten hätten, dan-
ernd anzutreten, da der Dnjepr unter allen
Umständen zurückerobert werden müsse.

Kriegsbericht K. F. Schmidt.

Wie ein Wirbelwind über die Dnjepr-Brücke

Unzählige sind die Heldentaten deutscher Sol-
daten. Es war vor dem Dnjepr. Vorneweg
die Sturmgeschütze. Im ersten Zug ein junger
Leutnant Klein, schmal, energisch. Schon steht
er durch das Geknatter der ersten Dnjepr-Brücke,
die über einen verlandeten Flußarm führt. Es
kimmert ihn nicht, daß sein Geschütz von allen
Seiten Feuer erhält. Mit 60 Kilometer Stun-
dengeschwindigkeit sommert er auf diese Brücke
zu, auf der die Sowjets gerade die Brück-
schür zur Sprengung legen. Wie ein Wirbel-
wind sind sie gefaßt — die Brücke ist genom-
men. Weiter geht es, mitten durch die Sowjets,
gerade auf das große Ziel, die lange Brücke, die
über den Strom führt. Hinter ihm folgen die
Männer der anderen Sturmgeschütze, dahinter

die motorisierten Einheiten der Infanterie,
Pioniere, Flak, Pat, eine lange Kolonne, die
wie eine gepanzerte Faust durch den zurück-
weichenden Feind hindurchstößt.

Hier gibt es kein Ausweichen mehr

Da, die Eisenträger der Dnjepr-Brücke —
eine kleine Kuffahrt — und mitten darauf auf
die Brücke, höchste Geschwindigkeit, die der Mo-
tor hergibt, und hinein in das wilde Durchein-
ander von zurückweichenden Sowjetarmisten,
Pferden, Panzern, Panzern, Autos und Wä-
gen. Hier gibt es kein Ausweichen mehr, die Eis-
enträger jermahlen alles unter sich, zerbrechen
alles, die Achsen und Räder der Fahrzeuge, und
zertrümmern die Wägen. Schnurgerade ver-

läuft diese Brücke, deren zweiter Teil nur ein
Holzbock ist. Aus unzähligen Feldstellungen
und leichten Bunkeranlagen vom jenseitigen
Dnjepr-Ufer springt ihm wütendes Feuer ent-
gegen, wie Blitze regnen prasseln die MG-Gar-
ben auf die Panzerplatten seines Sturmge-
schützes. Er erreicht das andere Ufer, hält,
manövriert, jagt Schuß auf Schuß aus seiner
Kanone. Die Jüdischüre auf der Brücke wer-
den durchschnitten, die Sprengpatrone ins Wa-
sser geworfen, die Rotarmisten hinuntergele-
gt, am anderen Ufer wird Fuß gefaßt, die harten
Feldstellungen werden im Nahkampf genom-
men. Nach einstündigem schweren Ringen ist
der Brückenkopf eingenommen.

Kriegsbericht Georg Zech.

Ferien in den Vogesen

Kreuze aus zwei Kriegen / Deutschtum in Ungewißheit / Im neuen Reich

„Die ganzen vier Jahre des Weltkrieges ha-
ben wir fast im Keller verbracht. Unser Dorf
lag wie viele andere hier unter dem dauern-
den indistincten Beschuß der französischen Ar-
tillerie und viele Häuser sind damals zerstört
worden.“ So erzählten uns die Leute im So-
gesehen Dorf Scherlach, zu dem eine mühsam
steigende Schmalpurbahn einen von Kolmar
nach Westen emporführt. Noch jetzt trifft
man an den Hängen hier und dort auf das
Kauergestirp eines Hauses, um das die
Brombeerranken wuchern, und jenseits des
turmgekrönten Hauses befindet sich das ehemals
haufige Dorf Patrix außer dem in ein Land-
wirtschaftsinstitut umgewandeltes Kloster nur
noch aus wenigen Häusern, weil man hier
anders als etwa in dem ganz neu aufgebauten
Zentrum unterhalb des Hartmannsweiler-
kopfes die Vernichtung nicht wieder aus-
gleichen hat.

„Eine Reihe unserer Gastzimmer sind heute
noch unbewohnbar“, so berichtete uns die Wirt-
in eines Hotels in dem Ort Reibach, an der
Eisenbahnlinie, die westwärts von Straßburg über
Molsheim und den Grenzort Saal nach St.
Die führt. „Vorher die Franzosen im ver-
gangenen Jahre sich vor den einmarschierenden
Deutschen zurückzogen, haben sie den Eisenbahn-
viadukt bei Breich, 3 km von hier entfernt, und
zwar haben sie ein Vielfaches von dem Spreng-
stoff hineingeworfen, der nötig gewesen wäre.
Sie haben auch niemand davon vorher etwas
gefragt. Spät am Abend sind wir durch eine
furchtbare Erschütterung hochgerissen worden,
das ganze Haus wackelte, Türen und Fenster
sind herausgeschlagen und die Decken oben zum
Teil eingebrochen. Damals kam in einem solchen
Zustand einer unserer Dorfbewohner in französi-
scher Uniform zurückgelassen und erklärte, daß
er niemals wieder für Frankreich auch nur
einen Schuß abgeben würde, weil sie so nieder-
trächtig an seinem Dorf gehandelt hätten. Die
Franzosen haben selbst dafür gesorgt, daß den
Deutschen damals alle Herzen, auch der hier
weilt französische sprechenden Bevölkerung, ge-
hört.“

Wir haben noch viele Notbrüden auf unserer
Wanderung durch das schöne Grenzbergland
des Elsaß überdauern müssen. In den bei-
den letzten Kriegen, die das Schicksal des El-
saß bestimmen, sind es immer die Franzosen
gewesen, die Leid und Unglück über das el-
sässische Volk gebracht haben. Am Weltkrieg
lag vor der deutschen Frontlinie kaum ein ein-
ziges elssässisches Dorf und immer nur die
feindliche Artillerie landete vom Raum derob
ihre verderbenden Geschosse. Auch im Welt-
krieg des Jahres 1940 sind fast alle Zer-
störungen nur durch die Franzosen erfolgt, die
nach ihrer Umkehrung im Süden nicht mehr
den Mut zum Widerstande aufbrachten und sich
nur den Mühen durch die Sprengungen
sichern wollten. Die Wirkungen unserer Stun-
das sind auf einige riesige Trichter in den

Bahnanlagen der Strecken, die über die Grenze
hinausgehen, beschränkt geblieben.

Viele Begeisterer nach den Heidenfriedhöfen
des Weltkrieges stehen an den Straßen. Fast
jedes Dorf hat für seine umgebenen Söhne
auf einem hohen Berg einen kleinen Friedhof
geschaffen, über den eine überlebensgroße Sta-
tue der Jungfrau Maria die segnenden Hände
breitet, den Hinterbliebenen im Tale jü-
gend. Und auf viel gebundenen Wegen durch
dichten Nadelwald, vorbei an den zementierten
Stollen der Bataillonsgeschützstände und an
von rostigem Wellblech verperrten Unterstän-
den, an schon völlig verwachsenen Laufgräben
entlang, gelangt man zu den großen Friedhöfen
auf den Höhen, wo ein kleines Schild am
schlichten Kreuz die letzte Erinnerung an ein
Soldatenschicksal erhält. In dem Sattel zwischen
Lins- und Varentopf wird einem das Zählen
schwer, wenn man das feste Eisenrost durchschrit-
tet. Nur das sanfte Rot der blühenden
Heide, das bis zur Mitte der Kreuze hochwacht,
mag ein wenig mit diesem düsteren Anblick ver-
jöhnen. Und auch die Tafeln an der räumwä-
rigen Mauer, die von dem stolzen Willen deut-
scher Kämpfer Zeugnis ablegen. Etwas weiter

Geheimnisvolle Explosionen in der Bucht von Gibraltar

(Eigene Meldung des „HB“)

Madrid, 20. September.

Am Samstagvormittag gegen 9 Uhr fiel der
SMD BHT große britische Landdampfer
„Re. 36“ in der Bucht von Gibraltar einer
Explosion zum Opfer und verbrannte. Die Ur-
sache der Explosion ist unbekannt. Eine wei-
tere Explosion erfolgte nur einige Minuten
später auf einem anderen britischen Handels-
schiff von 15.000 BRT, das sich in der Nähe
von dem gesunkenen Landdampfer befand.
Schlepper eilten dem schwerbeschädigten Han-
delschiff zur Hilfe. Schnellboote und Tor-
pedobootsgerüst patrouillieren seitdem in der
Bucht von Gibraltar.

Versammlung britischer Kriegsschiffe in USA

(Eigene Meldung des „HB“)

Stockholm, 20. September.

Zwölf englische Kriegsschiffe, darunter einige
sehr große, liegen in amerikanischen Häfen zur
Reparatur, Verproviantierung und aus an-
deren Anlässen, wie das amerikanische Marine-
ministerium bekanntgibt. Unter ihnen befindet
sich das Schlachtschiff „Warrior“, die Flug-
zeugmutterschiffe „Armada“, „Albatross“,
„Kreuzer „Daisy“, „Dido“, „Liverpool“,
„Erlon“ und der Hilfskreuzer „Mauritius“.
Die Bekanntgabe der Schiffsversammlung
durch die amerikanischen Behörden dürfte Eng-

land an der Straße liegt genau so umfang-
reich der französische Friedhof. Hier sind die
Kreuze nicht aus Holz, sondern aus Zement,
damit wohl ein haltbarer, aber doch unökono-
mischer Ausdruck des ehrenden Gefühls. Denn zum
Frieden des wieder aufgerichteten Baltes
paßt das Holz besser als der Zement. Uns Deut-
schen ist der Tod immer nur Stufe der natür-
lichen Verwandlung. Das hochragende Kreuz
über dem französischen Friedhof und die ge-
schmackvolle Umrandung der beiden Massengrä-
ber tragen die repräsentative Note, die das
Mal für die Toten zum Sinnbild nationaler
Ehre werden läßt. Die Kreuze auf den Hügeln
blühen aber nur noch spärlich, weil nur hier
und da eine liebevolle Hand die Gräber betreut.

Nur vereinzelt sind frische Hügel an der
Straße aufgeworfen: vor der einsamen Wirt-
schaft unterhalb von Fiedolsbach etwa, oder am
Schnittpunkt des Wanderweges von St.
Amarin mit der Höhenstraße zum Großen Bel-
chen oder am Grenzweg oben zwischen dem
Weißen See und der Schlucht, wo die Schiffe
der Späher aus dem undurchsichtigen Buchen-
dickicht heraus trafen. Deutsche und französische
Namen stehen auf den Kreuzen, und es können
immer Eiferer gewesen sein, wie diejenigen,
die auf den Gemeindefriedhöfen ihre letzte
Stätte eingeräumt bekamen.

Ober in der Nähe Kinaen die Gloden der
großen Rinderherden und unten am Dorf
zwischen die Zäune durch die Lehm. Die Schön-
heit dieses Landes, das mit seinen sonnigen
Weinbergen genau so zum Verweilen einlädt
wie mit seinen tannenschattigen Hochfluren
und dessen lebensbejahender Abstrich ein
andermal hier noch aufwachen soll, wird von
den Erinnerungen an schwere Zeiten wie von
den Schatten der weißgebackenen Wollenschiffe
leise überzogen. Mitten im Dorfe Scherlach
steht eine Ruine zwischen den Speereiläuden:
Nicht Ueberbleibsel aus dem Weltkrieg und
nicht Zeugnis von Kämpfen dieses Krieges,
sondern ein 1938 abgebrannter Gasthof. Der
Besitzer hat ihn nicht wieder aufbauen lassen,
weil er einen neuen Krieg schon fürchtete. So
schmückt die Ungewißheit unter französischer
Serrschafft. Wenn wir das mit eigenen Augen
sehen, kommt es uns doppelt hart zum Bewußt-
sein, daß unsere Aufgabe jetzt darin besteht,
das wechselvolle Schicksal dieses deutschen
Stammes in eine feste bleibende Lebensform
überzuführen, die ihm Recht und Schutz zu-
gleich gewährt.

Dr. Kurt Dammann.

land wenig schmeichehaft in den Ohren ge-
lungen haben, ist doch daraus deutlich ersicht-
lich, wie weitgehend die hohe Flotte Albions
von der U.S.A.-Hilfe abhängig ist.

Der ungarische Jugend- und Sportführer in Mün-
chen, der ungarische Jugend- und Sportführer,
Generalmajor Rózsa von Bodo, der 1. 3. als Gast der
G.I. im Reich weilte, traf am Samstagvormittag zu
einem zweitägigen Besuch in München, der Haupt-
stadt der Bewegung, ein.

Einigkeit für Generaloberst Ritter von Schodert am
Zentrum in München. Für den im Osten gefallenen
Oberbefehlshaber einer Armee, Generaloberst Ritter
von Schodert, findet auf Befehl des Führers am
Zentrum, 23. September, vormittags 11 Uhr vor dem
Hörsaal in München ein feierlicher Staatsakt
statt.

Sowjets verlassen Tokio. Zahlreiche Mitglieder der
sowjetischen Volkspartei in Tokio, vor allem die Frauen
der leitenden Beamten, sind am Freitag, englischen
Zeitung zufolge, abgereist. In London wird diese
Wohnahme mit dem japanischen Projekt in Moskau
mit der Vertiefung japanischer Flottenboote durch
sowjetische Minenfelder vor Wladivostok in Ver-
bindung gebracht.



MARTINI

• Italienischer Wermutwein •

*Korn-Künstlerkarten,
sind feine Bildkarten*

KUNSTVERLAG
FELIX KORN

FK

STUTTGART
KARLSRUHE

Durch Fachgeschäfte u. Kunsthandlungen



**Schatten
VON DRÜBEN**

ROMAN VON HANS WÖRNER

38. Fortsetzung

„Der Wind ist genau West, halber, guter
Wind“, sagte sie vom Fenster her. Ede lie zur
Tür ging, stand sie einen Augenblick vor mir.
„Bodo muß einen Schaden erlebt haben, daß
er die Städte nicht mehr richtig sehen konnte,
scheint mir“, meinte sie.

Jemandem wird sie es wissen, dachte ich.

Wir brauchen vier Tage für die Reise insän-
abwärts, vier wundervolle Tage.
Elin löste mich an der Pinne ab, wenn ich
essen sollte oder eine Stunde ruhen wollte.
Wenn ich in der Kajüte von meinem Zeller auf-
blickte oder rauchend aus der Pfortenbank lag,
sah ich sie in dem Rahmen der Kajüten-
tür stehen, in Stiefeln und Hosen, das helle
haar zerzaust vom Wind.

Am ersten Abend hatten wir erst ein Drit-
tel des Weges hinter uns. Die Nacht schien sehr
dunkel zu werden, eine Neumondnacht mit
hohen, dichten Wolken. Wir legten in einer
Bucht an, die ein sehr kleiner, wenig Wasser
führender Bach trotz seiner Schwäche in unge-
zählten Jahren in das Felsenraster grub. Seit
Stunden hatten wir kein Haus mehr gesehen,
um Stunden mußte die nächste Siedlung flü-
chtend von uns entfernt sein. Das Boot lag
vor kurzem Anker in einem leisen Rauschen,
der vom Fluß durch die Bucht türste. Es däm-
pelte kaum, ab und zu schimmte eine Welle un-
ter den Kieelpflanzen oder in der Geklung. Wir
bargen die Zegel. Es wurde kühl.

Nach dem Abendessen blätterte ich in der
Handschrift des neuen Buches, und obwohl sie
erst seit einem Monat fertig war, schienen mir
Jahre seitdem vergangen zu sein.

„Wie lange dauert es, bis du ein Buch von
der ersten Zeile bis zur letzten mit der Feder
hingeschrieben hast?“ fragte Elin.

„Zwei Monate, wenn man jeden Tag, auch
sonntags, von früh bis spät schreibt“, antwor-
tete ich.

„Das ist eine lange Zeit“, fann sie, „es ist
wie ein Fußmarsch, denke ich. Du bist jeden
Abend weiter und marschierst am anderen Mor-
gen weiter... solche Arbeit kann Bodo in der
Stadt nicht erleben haben.“

„Ein Buch zu schreiben, ist eigentlich wohl
auch keine lästliche Arbeit“, antwortete ich.
„Einerlei, ob die Mehrzahl der Bücher in der
Stadt geschrieben wird oder nicht, ahmelt die
Arbeit mehr dem Bau eines Bootes durch einen
einzelnen Mann wie den alten Aären droben
am Fluß... er kauft einen Baum, beobachtet
sein Zeitfallen im Herbst, fällt ihn, schneidet
ihn, hakt das Holz zum Trocknen... derweil
zeichnet er den Riß und macht sich die Formen,
um die Spanten zu dämpfen... und beginnt
dann mit den Kieelpflanzen...“

„Ich meine auch etwas anderes, Peter!“ grü-
belte Elin.

„Du sagtest, dein Vater habe solche Arbeit
von Grund aus in der Stadt nicht kennen-
gelernt.“

„Ich sagte: erleb! Ich meinte, daß Bodo
solch arbeits Arbeit in der Stadt nicht selbst ge-
tan hat!“

„Warum soll es nicht so gewesen sein. Elin?“

„Wenn er solche Arbeit getan hätte, könnte er
nur ein gutes Bild oder ein doppelteitiges
Bild von dem Leben und den Leuten in den
Städten gewonnen haben“, fann Elin und be-
gann unsere Kojen für die Nacht zu richten.
„Nach dem, was du sagtest, muß es für jeder-
mann in den Städten die Arbeit geben, zu der
er taugt und die er zu tun wünscht.“

Ich erschraf. Es wurde mir plötzlich klar, daß
alles anders war, als ich bisher glaubte!

Lars Hansen hatte mir in seinem langen
Brief auf eine eines Freundes würdige Art
ausgeantwortet, daß ich es sein werde, der
darüber entscheiden müsse, wer außer ihm und
mir Bransens Leben ganz kennen solle. Seit-
dem ich Svends Zettel mit der Anschrift des
Herrn Allan las, die ich schon vorher kannte,
ohne ihre wahre Bedeutung zu erkennen, trug
ich jene Verantwortung auf schmerzenden
Schultern. Aber es gab noch einen ganz an-
deren Umstand: es gab Elin! Ihre Vernunft,
die seit zwei Tagen Schritt für Schritt an das
Geheimnis ihres Vaters heranrückte — die
Lars Hansens Detektivarbeit durchschaut hatte
— die vor mir wachte, daß Enoch Daal nur ein
Fenster für Lars war, durch das er nach Bran-
sens Ausland hielt — und die mit ihrer Er-
klärung, es könne jeder sich in einer Stadt sel-
ber finden, nun auf den letzten Sprung in die
Wahrheit zurückte...

„Du fährst so lange, als sel irgend etwas an
meiner Meinung falsch, ohne daß du es leicht
erklären könntest. Peter!“ beobachtete mich
Elin.

Ich beariß, daß Elin sich meinem Verstand
unterwarf. Sie war bereit zu hören, daß sie
einen Denkfehler beging. Vielleicht konnte ich
sie auf einen Umweg führen, um sie dadurch
von dem richtigen Pfad ihres tastenden Nach-
sinnens fortzuführen. Ob das noch oft mög-
lich war?

„Du denkst im Grunde sehr recht!“ wog ich
meine Antwort. „Nur... seht du etwas voraus,
was nicht immer zureichend wird... Gewiß
kann man in einer Stadt eine gute Arbeit
finden und vielleicht sogar erst hinführen, wenn
man sie durch Briefe oder bekannte Leute ge-
funden hat. Sehr viele junge Männer gehen
so in die Städte, und zwar verfolgen sie dabei
den einzigen Grund, ihren Beruf nur um die
größeren Möglichkeiten zu steigern, die es dort
gibt — beispielsweise um die in jenem Beruf
dort arbeitenden Maschinen kennenzulernen...
Wer so in die Städte kommt, hat für seine
Berufsmöglichkeit eine Stütze... und das war es, was
du vorher vorausgesetzt hast... nur ein ver-

nünftiger, schon gereifter Mensch kann eine
Stadt dadurch bezwingen, daß er sich auf ihre
nützliche Seite konzentriert... Wer ohne harte
Arbeit in die Städte kommt, wer sein Geld
sehr leicht verdient, noch sehr jung ist, oder
derjenige, dem alles so leicht zufällt, daß er
auch alle ihn nicht berührenden Seiten der
Städte kennenlernt oder aus halber Nähe schon
durchschauert, der mag Schaden nehmen... oder
er findet ein hartes Schlußurteil, ohne selbst
Schaden genommen zu haben...“

Erreichten meine Darstellungen ihren Zweck,
Elin zu täuschen? Ich war nicht ruhig genug,
um es aus Elin zu hören. Ich beobachtete sie
auch nicht gut genug; während ich sprach, hatte
ich mit den Handlungen begonnen, mit denen
man zur Ruhe geht, zog meine Stiefel aus,
schliefte aus dem Bams, legte meine Schlaf-
decken zurecht...

Auch Elin ging zur Ruhe. Ich verließ die
Lampe und wünschte ihr eine gute Nacht.

Morgen werden wir wieder auf diesem Boot
reisen, wir beide allein, dem Meer zu“, sagte ich.

In den nächsten beiden Tagen arbeiteten wir
hart, um zwei kleine Tagesreisen hinter uns zu
bringen.

Wir sprachen wenig, das Wetter war daran
schuld, daß wir von früh bis spät tätig waren,
ohne viel zu erreichen. Wenn wir zu einer
Ruhzeit anlegten, weil nicht ein Hauch von
Wind war, geschah es fast immer, daß es wäh-
rend unseres Essens ein paar Böen gab... wir
unterbrachen dann unsere Ruhe und legten wie-
der ab, um nach einer Stunde, hungrig, nur eine
Weile weiter, erneut anzulegen.

„Es ist trotzdem schön“, sagte Elin am drit-
ten Abend der Reise. „Ich meine, daß wir so
zusammenhalten müssen, um abends unser Aus-
ruhen zu verdienen...“

„Es ist das die stille Belohnung, die es für
das Leben der meisten Menschen einzig und al-
lein gibt“, überlegte ich. „Ob man ihr farges
Leben bewilligt, muß man in Rechnung stel-
len, daß es sie auf der sicheren Mitte erhält.“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

ebelfeier

in der traditi-
n ist. Die
eben am Grobe
Prof. Dr. C.
ankreide hatten
innen, in der
hätten Ver-
missen wollen.
schon wieder
Kriegsteilen des
er umgeheuer-
getrockneten
falt und ver-
lofer Arbus.
schule genügt
u sein. Die
Geschichte und
den Tiere
auf dem Ba-
sten, war dem
liger. Seine
s, mit den
rigen traurig-
heit, sondern
s. Aber keine
vorstellung am
jährlinge zum
noch die Frei-
erwertungs-
förmigkeit.

im Vorlesung
um jährlinge
und Jährheit
ist, zeigt sein
den.
„meiner Seite“
Verlag Frankfurt

goldgemalter
faal, welchen
schen Meister-
lich persönlich
jeder Fremde
in, in der sich
Stil der Zeit
zeigten oder
hing ein so-
ein Elisabeth,
a unbefleckt
ellische Färb-
schen Erläute-
angeblüh im
end das arme
Diese Leiden
des Schlosses
rinfürmenen
Brügelchen
mal unter-
Sowjets und
dem bolsche-
die seelenlose
bertvollen Ra-
tistische Na-
tionalismus
reiche er doch
ad heran, den
anderpalais
Arenpaar.
d der Kaiserin
aldis, Briefe
Richter, Ver-
Hand die
noch der Na-
herischer Kur-
auben und in
guten Thron-
Lanzfaal ver-
ie alten, die
ch diese Tür,
trat ein die
n Enkel, dem
nd das Schloß.
a die Komu-
warteten an
gen erschie-
ten verbannt,
nina.
n Schreibtisch
e letzten Tage
des Unglücks-
geanzen, ein
n nicht mehr
bnung wächst
will gegliedert
ut. Ein Aus-
die Gestirne
Ressourcen-
heit und Ver-
iche.

unseren Soldaten an der Front haben das Vertrauen der Heimat. Ein solches Vertrauen darf nicht ohne Antwort und Tat bleiben. Während sie draußen harte Lebermenschen leisten, darf in der Heimat niemand untätig und müßig beiseite stehen. Und da, wo es heute an männlichen Kräften fehlt, müssen unsere Frauen und Mädel unverzüglich einspringen. Jede kriegswichtige Arbeit ist heute Ehrenamt und kameradschaftliche Hilfe für unsere kämpfenden Soldaten. Die Front kämpft — die Heimat schafft! Aus solcher Gemeinschaft wird der Sieg der deutschen Waffen hervorgehen.

mittel?

entstehen
issenschaft.
Herstellung
stigt über-
Kreuz bürgt
Herstellung
mitteln das
antwortung

7
thelm

Im Gespinnst der Nornen

Gestern mittag geschah mir's, mitten zwischen laufenden Autos und klingelnden Straßenbahnwagen. Ich wuschte lässig mit der Hand über die Stirn, um eine kleine Fluse wegzukübeln, die der Großstadtwind mir unter die Hutkrempe und dreht zwischen die Denkerfalten gesetzt hatte. Dieses Flüschen aber war hartnäckig wie eine Klette. Ein seiner Silberfaden schlang sich um meinen Daumen, und nun sah ich auch den winzigen, krabbelnden Punkt an seinem Ende, der sich da, alle Beinchen durch-einander wirbelnd, mühte, an dem zierlichen „Seil“ in die Höhe zu turnen. Eine gelbe, kleine Spinne am Mittag. Glück am dritten Tag... Na ja, irgendwas Neues würde schon der dritte Tag bringen, um das alte Volksprüchwort zu rechtfertigen. Eines hatte freilich der kleine Achselbeiner, der wohl erst vor ein paar Stunden aus dem Ei geschlüpft war, schon jetzt erreicht: daß ich die Augen, die bislang nur dem sich drängenden Verkehr in Mannheims Stadtmitte gefolgt waren, ein wenig durch die Luft schweifen ließ. Richtig, — da waren sie, Hunderte seiner, zehn und mehr Meter langer Fäden glitzerten im Licht, sausten wie auf weichen Luftkissen quer über den Fährdamm, hingen an den Masten der Straßenlaternen, von den Oberleitungen der Elektrischen herunter bis aufs Pflaster. Mitweibersommer.

Nun ist's nicht mehr zu leugnen, daß der Herbst nahe ist. Wenn die Tausende von kleinen Gliederfüßern über die Lande und Städte dahinsieglern, draußen an den Galmen der Gräser und des späten Korns Halt suchen, daß es aussieht, als hätten die Gärten sich ein hauchdünnes Schleiernetz übergezogen, hat sich die Jahreszeit erfüllt. Marienfäden, Gottes Schleppe nannte die fromme Legende im Mittelalter dieses alljährlich wiederkehrende, in der Stadt meistens kaum beachtete Spiel der Natur. Gespinnst der Nornen hießen es unsere germanischen Vorfahren, Fäden der Schicksals-göttinnen, die an der Wurzel der Welt die Webans ewig das Seil der Schicksale spinnen und weben.

Urb, Verbandt und Stuhl: das Gewordene, das Werden, das Seinfolgende, — Vergangen-heit, Dasein, Zukunft. Der Sommer ist da-bin. Mit bunten Farben des Laubes, mit der Reife der Früchte wird der Herbst ihn ablösen im ewigen Kreislauf der Dinge.

Niemand darf heute untätig sein!

Dieser Krieg wird geführt und entschieden von der geballten Kraft des ganzen Volkes. Niemand darf sich ausschließen, wenn der Ruf er-geht, sich zur Stärkung der Rüstung und zur Erledigung kriegswichtiger Aufgaben und le-bensnotwendiger Arbeiten einzufügen. Das gilt auch für unsere Frauen und Mädel, von denen noch sehr viele eine wichtige Arbeit inner-halb der schaffenden Heimatfront übernehmen können.

Unsere Soldaten an der Front haben das Vertrauen der Heimat. Ein solches Vertrauen darf nicht ohne Antwort und Tat bleiben. Während sie draußen harte Lebermenschen leisten, darf in der Heimat niemand untätig und müßig beiseite stehen. Und da, wo es heute an männlichen Kräften fehlt, müssen unsere Frauen und Mädel unverzüglich einspringen. Jede kriegswichtige Arbeit ist heute Ehrenamt und kameradschaftliche Hilfe für unsere kämpfenden Sol-daten. Die Front kämpft — die Heimat schafft! Aus solcher Gemeinschaft wird der Sieg der deutschen Waffen hervorgehen.



Auch die Strümpfe wollen gestopft und die zerrissenen Kleidchen geflickt sein! ... aber wenn die Arbeit beendet ist, hören sie gerne der Führerin zu, wenn sie ihnen ernste und heitere Geschichten im Freien vorliest.

Das „HB“ besuchte wieder Mannheimer Kinder:

„Häuschen sind das, wie aus dem Spielzeugladen...“

... wenn man vom Berg hinab auf die Schwarzwaldhäuser sieht“, berichten die Mädel in Hundseck von ihrem Ausflug

Diesmal waren die Mädel an der Reihe, die ebenfalls in der Nähe der Hornisgrunde seit vielen Wochen schon eine neue Heimat gefunden haben, die ihnen so unendlich viel bietet, daß im wahren Sinne des Wortes ihr „Herz über-voll“ ist vom Erlebten. Das große Kurhaus Hundseck, den meisten Mannheimern als eines der schönsten Fleckchen im nördlichen Schwarz-wald bekannt, beherbergt eine fröhliche Schar von 140 Mädel aus allen Teilen unserer Stadt. „Es hat nicht allzu lange gedauert“, erzählt uns die freundliche Lagerleiterin, eine Mannheimer Lehrerin, die mit den Mädeln schon ganz ver-wachsen ist, „bis sie sich an das neue Leben gewöhnt hatten“. Doch die schöne Umgebung und das gepflegte Haus ließ sie bald an Erd-

wirklich etwas gelernt! Die vier Lehrerinnen geben sich redlich Mühe, daß kein Mädel etwas veräumt. Wir schauten in die Hefte hinein: Ausgezeichnete Aufsätze und tadellose Schriften. Die Lagerleiterin ist begeistert von den lernbe-gierigen Mannheimer Mädeln. Dafür dürfen sie auch die Freizeit in vollen Zügen genießen. Man muß ihnen nur einmal lauschen, wenn sie singen und musizieren. „Quetschkommoden“ al-ter Gröhen sind zu sehen und Stimmchen sind zu hören bis hinauf zum hohen „C“. Ihre Lieblingsplätzchen sind ganz in der Nähe des großen Hauses. Der Sportplatz nur ein paar Meter entfernt: in der Kränze ist Gymnastik Trumpf, wenn die hellen Kommandostimmen in den Tannenwald schallen. „Da macht alles mit“,



Spiel im Freien: „Die drei Prinzessinnen mit den gläsernen Herzen“, die der fröhlichen Schar viel Freude bereitet.

nung gewöhnen. Da war bei den Mädeln oft eine völlige Umstellung notwendig: Die kleinen „Töchterchen“, die zu Hause vielleicht nichts arbeiten mußten, haben bald gelernt, zuzupat-ten, Zimmer und Betten in Ordnung zu halten und auch in der Küche einmal zu helfen, wenns nottut. In der Gemeinschaft wurde es ihnen leicht gemacht, zu lernen, was sie nicht konnten, so daß sie heute weitestens im Ordnungsbereich. Wer einmal in die blühenden Zimmer — mit fließendem Wasser und allem Komfort — schaut, hat seine helle Freude. Die Zimmerfrauen sind mit selbstgemachten Schildern versehen und zeichnen den Charakter der „Einwohner“, ein-mal heißt es „Zugemühle“, ein andermal sind es „Nachtkatzen“, „Geipenster“ deuten darauf hin, daß da drinnen die Spulmacherinnen hausen...

Draußen im ersten Stod sind die Unterrichts-zimmer. Den Eltern sei gesagt: es wird auch

meint die Führerin, „bei uns geht es mit Schwung!“ Und tatsächlich, im Ru zeigten sie ihr Können, rasch kamen sie vom Haus in Sportkleidung zurück und bald flog der Ball von Hand zu Hand. Ein Tempo wie bei allen Handballmeistern!

Rein Wunder, wenn den Mädeln das Essen dann so gut schmeckt. Und was es da alles gibt! Wir wuschen die Speisetarten nicht aufzählen, das Wasser ließe den Lesern im Runde zusam-men. Na, gefogt ist für das leibliche Wohl in jeder Weise, abwechslungsreiche Speisen sorgen dafür, daß sie alle gut gedeihen. Die reine Schwarzwaldluft hilft dann noch mit, daß das Gewicht hinausschnellt. „Alle haben sie so fröhlich zugenommen, daß sich die Mädeln einmal wun-tern werden, wenn sie ihre Töchter sehen.“ Jede Mutter aber soll froh sein, daß ihr Kind mit der erweiterten Landerziehung der Jugend durch die Partei so herrlich untergebracht ist



Die Mannheimer Mädel vor ihrem Heim „Hundseck“ singen und musizieren auch gerne.

und daß so viele Menschen um sie besorgt sind. Die Kinderlandverschickung erfüllt hier einen doppelten Zweck, einmal sind die Kinder der Bedrohung in der Stadt entzogen, ein ander-mal sind sie hier in guter Obhut, wenn die El-tern durch die angespannte Kriegslage im Ein-satz stehen und infolgedessen oft weniger Zeit für ihre Kinder haben.

Auch die Freizeit wissen sie alle recht gut zu nützen. Oft waren sie beim Beerenpflücken und freuten sich dann des Stuhens mit den selbstgepflückten Heidelbeeren. Von den Wande-rungen sind sie besonders begeistert, wie aus ihren Aufzügen hervorgeht: Gestern haben wir eine große Wanderung nach der Schwarzenbach-talperre unternommen. Frohe Wieder singend, zogen wir von Hundseck weg. Durch herrliche Schwarzwaldtäler und kühle Tannenwälder führte unser Weg an hübschen Kurhäusern vor-bei. Zur Mittagessenszeit kamen wir an den großen Stauee vor der Talperre, das Wasser lodte uns, aber wir durften nicht baden, weil das Wasser zu kalt und der See zu tief war. Am Ende der Talperre winkte ein freundliches Gasthaus, in dem wir unser Mittagessen be-gehrien. Wir saßen in der Gartenwirtschaft und hatten einen schönen Blick auf den See, dessen Wasser, von der goldenen Sonne beschienen, glitzerte und glänzte. Als wir uns ausgeruht hatten, gingen wir weiter bis nach Raunmünzsch. Nach einer kleinen Rastpause machten wir uns auf den Weg. Wir marschierten durch das Hundsbachtal und durch die Ortschaft Hundsbach. Das ist aber nicht etwa ein Dorf, wie man es in unserer Gegend zu Hause findet, o nein. Die Häuser liegen ganz zerstreut. Einige im Tal, andere wieder auf der Höhe. Es sind schmale, saubere Schwarzwaldhäuser, die, wenn man vom Berge ins Tal schaut, aussehen, wie aus einem Spielzeugladen.“

So begeistert schreiben sie alle vom Schwarz-wald, ihrer Heimat seit einigen Monaten. Von der frohen Gemeinschaft wollen sie sich nicht mehr trennen und fühlen, daß sie hier droben gut aufgehoben sind, fern dem Lärm der Stadt und allen ihren Nachteilen, die ein Krieg mit sich bringt. Wenn die Eltern ihre Mädel ein-mal sehen würden hier oben, sei es bei fröh-lichem Mädchenpiel auf dem Wehstee, auf den Wanderungen, drinnen in den Schulhöfen oder gar beim Mittagstisch, dann wünschen sie ihren Kindern noch recht lange dieses schöne Dasein in treuer Obhut der Lagerleiterinnen, Lehrerinnen und BDM-Führerinnen, die ihnen alle ihre Wünsche erfüllen und auch sorgen, daß sie etwas lernen.

Wir gratulieren! Seine Silberne Hochzeit feiert das Ehepaar Friedrich Wagner, Heidenheim. Jüdischeimer Straße 85. — Das Silberne Tugendkinderzeichen erhielt der beim Arbeitsamt Mannheim tätige Be-rufsbereiter Karl Kauf.

Wenn Wäsche dann Wäsche-Speck Mannheim
wenn Wäsche dann Wäsche-Speck Mannheim
wenn Wäsche dann Wäsche-Speck Mannheim

grob
12 Pfg

fein
17 Pfg

extrafein
30 Pfg

ATA reinigt — putzt — poliert

Hergestellt in den Persil-Werken

nnheim

achen

erholmer ge-
n Wollen und
erettlichen An-
nd Wern, der
Erster endete,
obst der Weg
iten zu Brä-

ns (2800 m);
erfolg 3 Mio
ben berufen-

en (3000 m);
das Schiffe-
nt empfohlen.
öfteren über
geleitet. Sen-
gewinnen, zu-
cht. Senedore
rich, der am
lauf fein.

Reichstag noch
an den Ab-
rechen. Ge-
reichen. Zu-
ia, die ein-
und Wern,
mer Henning;
als — Hüll-
— Töllus —

ntionelle —
at II —

rojaner —
rennent: Sen-
erich
ntlich — Gerga

er für den 9.

wieder

bild zum Teil
er vom Sport,
zeitpunkt ver-
immer wieder
ch die Beob-
er Weilerbör-
kommen. Seit
ntliche Zeit-
nährliche be-
r. Carnera, der
erfolgreich im
gekommen und
agen. Letztem
acht. Offiziell
jährige. Pierre
en als Ringer
beizügeln und

emelbet

alt im Welt-
e internationalen
schreiben lassen.
n, Gießes über
der Weibliche
er anerkannt.

urch das Sch-
nd erzielt.
ein, denn an
Goldolympia-
einen Gold-
seinen Ziele
e mährchenhafte
herworgebracht
nd gehört im
bertragende

1941/42

elt in tiefem
n Mannheim,
Berichtschlei-
e von Ar-
62 Weinheim

Quartierplätzen
start. Seit 23
Friedrichs-
b. H. Mann-

en Paris

Goldmedaille
des 20. Jhdts
Ritter (Ein-
de Not-Weil-
ia (Weibe Ein-
— Wirtlich
Wegand (Ein-
en u. a. Sob-
ann, Etrelle,

nder

ab: 11,00 Uhr
Rugend ge-
und gegen 20
gegen 20. 03
Wänner gegen
dr I. Braura

ssig

nt

abe

Erfinderinitiative

Mannheim, 20. September.

Unternehmerinitiative und Erfinderinitiative stehen gemeinsam am Anfang des Industriezeitalters, und neue Einbrüche des Initiativegeistes der Unternehmer und der Erfinder schlagen die Kerben in die Wirtschaftsgeschichte der letzten 150 Jahre. Ob es sich nun um die Erfindung des Webstuhls oder der Dampfmaschine, des Gußstahls oder des Verbrennungsmotors, der Stickstoffsynthese oder der Kohleverflüssigung handelt, immer wieder sehen wir Technik und Wirtschaft aufs engste verbunden: neue An- fänge zu schaffen, neue Wege zu bahnen.

Initium heißt der Anfang und leitet von dem lateinischen *inire*, das hineingehen (in einen neuen Weg) bedeutet, her. Das Initium und die Initiative, der Drang zum Neuen, also das In- gangsetzen steckt schon sowohl im Begriff des Wortes „Unternehmen“ wie des Wortes „Erfin- den“, so daß genau genommen sowohl Unter- nehmerinitiative wie Erfinderinitiative gewis- sermaßen Tautologien sind. Aber das mag die Sprachwissenschaftler und Wortdeuter inter- essieren, uns geht es hier um den Zusammen- hang und die Zusammenarbeit von Unternehmer und Erfinder.

Betrachtet man die Geschichte der Industrie, nicht nur der deutschen, dann stößt man immer wieder auf die innigste Verflechtung wirtschaft- lichen Wagens und Unternehmens mit techni- schen Fortschritten und Erfindertätigkeiten. Fast jede Chronik der großen deutschen Indus- trien könnte von der gegenseitigen Befruchtung von wirtschaftlicher und technischer Pionierarbeit erzählen. Oft war in den großen Gründergestalten der Industrie, — denken wir nur an Männer wie Alfred Krupp oder Werner von Siemens — in Personalunion unternehme- rische und technische Initiative verbunden. Und heute ist es selbstverständlich, daß die großen Industriewerke auch ihre eigenen Versuchs- anstalten haben und technischer Fortschritt und wirtschaftlicher Ausbau aufs engste miteinander verflochten sind. Ein Beispiel für tausend an- dere: die I. G. Farben, und eine gleichnamige Persönlichkeit: Carl Bosch, den Mann der Stick- stoffsynthese, aber auch Robert Bosch, den Er- finder der brauchbaren Zündkerze und Fanalier der Elektromechanik.

Es hat Zeiten gegeben, in denen sich die Er- finder ihre Aufgabe selbst stellten, ja, in denen sie hinter den Wirtschaftlern, ja hinter dem Staate herlaufen mußten, um wie oft vergeb- lich, um als vom Wert und nationalen Nutzen ihrer Erfindungen, z. B. des Rübenzuckers, der Gußstahlskanone, des U-Bootes, des Flugzeuges, zu überzeugen. Erfinderschicksale wurden oft Erfindertragödien. (Bekanntlich pflegt das Neue auf seinem Wege drei Stadien durchzumachen, in dem ersten wird es belacht, in dem zweiten bekämpft und im dritten bewundert.) Dann kamen Zeiten, in denen vermehrt die Wirtschaftler dem Techniker die Aufgaben stellten und jede Großfirma ihr eigenes Laboratorium unterhielt. Ohne daß deswegen jede Erfindung, die hätte Epoche machen können, zur wirtschaftlichen Auswertung gekommen wäre. Bergius beispiels- weise war der Pionier der Kohlehydrierung, aber die Industrie arbeitet nach dem Fischer- Tropisch-Verfahren.

Wir leben in Deutschland seit 1933 in einer Zeit, in der Unternehmerinitiative und Erfin- derinitiative überlagert werden durch die Staatsinitiative. Gewiß, die beiden vorge- nannten Stadien sind in dem dritten nicht vernichtet, sondern nur im hegelistischen Sinn aufgehoben und weiter ursprünglich wirksam. Aber so wie „die Bewegung“ mit der Entwick- lung souverän umgeht, ihr Tempo beschleunigt oder ihre Tendenz umlenkt, nach bewußtem Willen, so muß nun auch der Staat der Erfin- dung den Weg weisen wie der Unternehmung, in dem er ihr Aufgaben stellt. Wieviele große Erfindertätigkeiten, wieviel vernünftiger Ausbau bisher aus Rentabilitätsgründen vernachlässigt oder gar bekämpft Erfindungen umschleibt die Epoche des jüngsten Unabhängigkeitskamp- fes der bis dahin so stark auslandabhängigen deutschen Wirtschaft, die fremde Rohstoffe durch neue Werkstoffe ersetzen, Arbeitermangel durch arbeitskräftersparende Maschinen weit- machen und das kleine Deutsche Reich wehr- technisch einer ganzen feindlichen Welt ge- wachsen machen mußte.

Auf manchen Gebieten genügt es, wenn der Staat die schon zum Resultat gediehene Zu- sammenarbeit von Wirtschaft und Technik durch Großaufträge und schlagartige Erschlie- ßung von Absatzmärkten auf seine Ziele ausrich- tet, den Preis durch Serienproduktion so verbil- ligt, daß mit oder ohne staats eigene Fabrik ein Volksempfänger, Volkswagen, Volkskühlschrank, Volkstraktor, Volkswohnung usw. entsteht. In anderen Fällen geht unmittelbarer die Initia- tivierung für Erfindertätigkeit vom Kommando des Staates aus, der — wie etwa in den Vier- jahresplänen, in der Aufrüstungsaktion, im Westwallbau usw. — seine weit vorausgeworfenen Forderungen erhebt, der sich nun Technik und Wirtschaft gewachsen zeigen müssen. Aber wären beide nicht von Hause aus befähigt und vorbereitet, wie hätten sie solchen Forderungen gerecht werden und vor der Gewalt solcher Aufgaben bestehen können?

Wenn wir uns nun schon in Südwestdeut- schland oder gar nur in Mannheim umhören, wie- viel Erfinderinitiative kann da auf Leistungen verweisen. Vögele kam aus dem Handwerk, Benz aus der technischen Wissenschaft, der Goldschmied Engelhorn fand, was er nicht suchte, und wurde Gründer der Badischen Anilin- und Sodafabrik. Vieles und Fesselndes wäre da zu erzählen über das Verhältnis von technischer Begabung und kaufmännischem Geschick, vom Wachsen am Auftrag oder Lei- den unter einer unglücklichen oder ungerechten Entwicklung. Zu den Verkannten und Unge- nutzten gehört auch der Forstmeister Freiherr von Drais, dem mehr gelang als nur die Er- findung des Fahrrads. Von Heinrich Lanz wie- derum gilt, dem Begründer der größten deut- schen und europäischen Landmaschinenfabrik, daß das offene Auge für technische Möglichkei- ten und ein ebenso starker Sinn für ihre wirt- schaftliche Nutzbarmachung seine Persönlichkeit kennzeichnet. Kurz eine Erinnerung an den Weg des Mannes, der die deutsche Landtechnik mit seinen Maschinen befruchtete hat, und die Schlepperkonstruktion nicht mehr erlebte.

1859 trat Heinrich Lanz in das Geschäft sei- nes Vaters, die Firma J. P. Lanz & Co., in Mannheim ein und gliederte derselben eine Ab- teilung für Vermittlung englischer landwirt- schaftlicher Maschinen an. Damals kündigte sich erstmalig durch den starken Zuzug der

Aufmarsch deutscher Schaffenskraft

Blick auf die Wiener Herbstmesse / Von Küchengeräten bis zum Fernsehen

Die Wiener Herbstmesse, die heute feierlich eröffnet wird, soll eine Riesenschau werden, die ein klares Bild von Deutschlands augenblickli- chen Produktionsmöglichkeiten gibt.

Das ganze Reich ist vertreten

Die I. G. Farbenwerke stellen diesmal „Indan- thren“ besonders heraus als „Sieg des Echtheits- gedankens“. Viel Interesse werden voraussicht- lich die Hanauer Gold- und Silberschmiede fin- den, die jetzt schon eine Unmenge hübscher Sachen zeigen, das bereits auf Frühjahr und Som- mer 1942 eingestellt ist. Die Thüringen-Schau wird, soweit man jetzt sehen kann, viele Be- sucher anlocken. Es wird im Ausstellungsgelände sehr viel zu sehen geben: Möbel, Kunstgewerbe, Gebrauchsgüter, Keramik, Stickereien, Texti- len, Wollwaren, Küchengeräte, Spielwaren, Reiseartikel und vor allem wieder in langer Reihe eine Lederschau, an der außer Wien auch das Altreich stark vertreten ist. Bürobedarf, Pa- pierwaren, Kosmetik, Heilbehelfe — es gibt kaum einen Artikel, der auf der Herbstmesse nicht gezeigt und nicht vertreten wäre.

Fernsehpfänger als Volkstyp

In der Rundfunkexpositionschau zeigen alle Radiofirmen von Rang und Namen, was es Neues auf ihrem Gebiete gibt und unter der Schirmherrschaft des Reichspostministers ent- steht eine Sonderschau der deutschen Reichs- post, die als Hauptanziehungspunkte Darbietun- gen des Fernsehens, des Fernschreibens und der Bildtelegraphie bringt. Das Publikum wird die Apparate selbst bedienen dürfen, über die Fort- schritte in der für den Rundfunkempfang so

wichtigen Entzörung wird besonders eingehend unterrichtet. Die Fernsehschau zeigt die neu- sten Errungenschaften, unter anderem einen Fernsehpfänger, der bereits als Volkstyp ge- baut ist.

Aufmarsch der Schwerindustrie

Im Ausstellungsgelände im Prater ist es in der Hauptsache die Schwerindustrie, die ihre Er- zeugnisse zur Schau stellt. Baumaschinen, Werk- zeuge, Holzgaseratoren und landwirtschaftli- che Maschinen in besonders reichhaltiger Aus- wahl. Eine besondere Ausstellung ist den Elek- trofahrzeugen eingeräumt. Die Anwendung des elektrischen Stromes als Antriebsenergie soll für den Kraftwagenverkehr besonders propagiert werden.

Das Neueste vom Obstbau

Besonders bedeutungsvoll ist der Obstbau auf der Herbstmesse vertreten. Die Landesbauern- schaften Donauland, Alpenland und Südmärk zeigen auf einem 8000 Quadratmeter großen Ge- lände jene Obstbauformen, die für die Neuge- staltung von Obstanlagen in Betracht kommen. Außerdem kann man sich eingehend über die Obstverwertung und über die Herstellung gäh- runglosen Mostes unterrichten.

Es wird wieder eine fast unübersehbare Fülle deutscher Erzeugnisse auf der Wiener Herbst- messe zu sehen sein. Sie zeigt jedenfalls, daß der Krieg unsere Volkskraft nicht erschöpfen ließ, sondern im Gegenteil noch verstärkt hat. Das starke internationale Interesse bekundet die „Halle der Nationen“, wo 13 Auslandsstaaten ihre Produkte zeigen werden.

Mittler zwischen Staat und Wirtschaft

Deutsch-französische Handelskammertagung in Paris

In Paris wurde beim Militärbefehlshaber in Frankreich eine Tagung von Vertretern deut- scher und französischer Handelskammern eröff- net, an der von beiden Ländern ungefähr je 25 Handelskammerpräsidenten sowie Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums und des französi- schen Produktionsministeriums teilnahmen. Die Teilnehmer wurden im Namen des Militärbe- fehlshabers vom Leiter der Wirtschaftsabteilung, Kriegsverwaltungschef Dr. Michel, begrüßt. Dr. Michel wies darauf hin, daß zum ersten Male seit dem Waffenstillstand sich Gliederun- gen der regionalen deutschen und französischen Wirtschaftsorganisationen zu einer gemeinsamen Tagung zusammenfanden, während die bisherige Zusammenarbeit hauptsächlich den Fragen der praktischen Wirtschaft und den einzelnen Unter- nehmen gegolten habe. Dr. Michel gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die deutsch-franzö- sische Zusammenarbeit nunmehr auch in Fragen der Wirtschaftsorganisation der Erfüllung dieser Aufgaben dienen werde.

Ministerialdirektör Heuser überbrachte die Grüße und Wünsche des Reichswirtschaftsmini- sters und wies darauf hin, daß bei der ersten Fühlungnahme der Handelskammern beider Län- der Organisationsfragen der gewerblichen Wirt- schaft im Vordergrund ständen, also in bewußter und gewollter Beschränkung mehr die formale Seite des Wirtschaftslebens.

Der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Prä- sident Plettsch, sprach über „Staatliche Wirtschaftsführung und wirtschaftliche Selbst- verwaltung in Deutschland“. Als Hauptprobleme stellte er heraus: 1. Ordnung des Arbeitsvertra- ges zwischen Betriebsleitungen und Belegschaft, 2. Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch richtige Steuerung der Investi- tionswirtschaft, die gewährleistet, daß Ueber- schüsse an Verbrauchsgütern ihrem eigentlichen Zweck, nämlich dem Verbrauch zugeführt wer- den und dadurch die Wirtschaft voll beschäftigt bleibt, 3. Beeinflussung des Wirtschaftsgeschehens derart, daß die wachsenden Bedürfnisse des Staates ohne wesentliche Preissteigerung gedeckt werden konnten, 4. Stärkerer Eingriff in die Be- ziehungen der eigenen Wirtschaft zu anderen Volkswirtschaften, um den ungestörten Waren- und Zahlungsverkehr zu sichern.

Weiter sprachen von französischer Seite Staatssekretär Lelièvre und der General- sekretär im Produktionsministerium, Biche- lonne, der die Wirtschaftsorganisation in Frankreich behandelte.

Staatsrat Reinhard, Berlin, sprach über „Weisen und Aufgaben der deutschen Industrie- und Handelskammer“. Als regional orientierte unparteiliche Selbstverwaltungsorganisation der gewerblichen Wirtschaft mit freier Initiative unterstehen sie der unmittelbaren Aufsicht des Reichswirtschaftsministeriums, das durch sie mit der Wirtschaft engste Fühlung hält. Sie gehören nicht in den staatlichen Behördenbereich.

Der Staat will mit ihrer Hilfe die Wirtschaft lenken und ihr die erforderlichen großen Rich- tungen geben, will aber nicht selbst Wirtschaft treiben. Er stellt der Wirtschaft Aufgaben, wacht über die Einordnung der Wirtschaft in den Staat und bedient sich der Selbstverwaltung als der berufenen Mittlerin zwischen Staat und

Wirtschaft. Im Rahmen der kriegsbedingten Wirtschaftslenkung sind den wirtschaftseigenen Industrie- und Handelskammern hoheitliche Auf- gaben übertragen worden. So wenig diese hoheit- lichen Aufgaben dadurch zu Selbstverwaltungs- aufgaben werden, so wenig ändert ihre Ueber- tragung den Charakter der Industrie- und Han- delskammern. Der Gedanke der Selbst- verwaltung bleibt unverändert die tragende Idee der Kammerorganisation.

Gerade ihre starke Einschaltung in die Steue- rung der Kriegswirtschaft stellt den sichtbarsten und ehrenvollsten Vertrauensbeweis der Staats- führung zu der wirtschaftlichen Sachkunde und dem großen Erfahrungsgut der verschiedenen Interessen dar. Bei der Arbeit der Industrie- und Handelskammern sind aber nicht nur die Gesamtinteressen der Wirtschaft zu berücksich- tigen, sondern auch die privaten Belange zu wahren, wobei der Grundsatz des höchst- möglichen wirtschaftlichen Ergebnisses gilt. Auch der nationalsozialistische Staat wünscht eine weitgehende Aktivierung des Unternehmertums.

Staatsrat Reinhard ging dann näher auf die Organisation der Industrie- und Handelskam- mern ein, die durch die hohe Verantwortlichkeit des aktiv im Wirtschaftsleben stehenden ehren- amtlichen Leiters vor jeder Bürokratisierung ge- schützt wird. Ueber die große Fülle von Einzel- aufgaben hinaus sind die Industrie- und Han- delskammern, wie Staatsrat Reinhard abschlie- ßend aufzählte, auf Grund ihrer überfachlichen Stellung, ihrer eingehenden Kenntnis der Ge- samtwirtschaft und der Menge des bei ihnen gesammelten Erfahrungsgutes auch dazu beru- fen, bei der Fassung der für die Wirtschaft be- sonders wichtigen Gesetze und Grund- sätze der Staatsführung mitzuwir- ken und den Gesetzgeber über die als berech- tigt anzusehenden Wünsche und Belange der Wirtschaft sowie die voraussichtlichen Auswir- kungen der geplanten Maßnahmen zu beraten und zu unterrichten.

Erziehungsbeihilfen für Bürogehilfinnen

Die Reichstreuhänder der Arbeit haben in letz- ter Zeit Bestimmungen über die Erziehungsbe- hilfen für Anlernlinge im Beruf der Büro- gehilfin erlassen. Der Reichsarbeitsminister hat hierzu grundsätzlich bestimmt, daß die Erzie- hungsbeihilfen dieser Anlernlinge nicht hö- her sein dürfen als die der kaufmänni- schen Lehrlinge.

Die Sätze der drei kaufmännischen Lehrjahre werden vielmehr auf die zwei betrieblichen Aus- bildungsjahre der Bürogehilfin verteilt. Die Ein- zelheiten dieser Verteilung sind den Reichstreuh- ändern der Arbeit überlassen geblieben. Es kann also beispielsweise bestimmt werden, daß im ersten und zweiten Halbjahr die Bürogehilfin die Lehrlingsätze des ersten Lehr- jahres, im dritten Halbjahr die des zweiten Lehr- jahres und im vierten Halbjahr die des dritten Lehrjahres erhält. Als Grundsatz ist festzuhal- ten, daß zu Beginn der zweijährigen betriebli- chen Ausbildungszeit die Sätze des ersten kauf- männischen Lehrjahres, am Ende die des dritten kaufmännischen Lehrjahres in Betracht kommen.

Die Sanierung der deutschen Landwirtschaft durch den Nationalsozialismus mit den vielfälti- gen Maßnahmen zur Erzeugungsteigerung haben zu einer sprunghaften, aber noch längst nicht abgeschlossenen Technisierung der deut- schen Landwirtschaft geführt. Von 1933 bis 1939 hat sich, wie die Betriebszählungen auf- weisen, im alten Reichgebiet die Zahl der Schlepper ungefähr verdreifacht, die Zahl der Leicht- und Schwertraktoren rund verdoppelt. Dagegen sind die Dampflokmobile von 15 600 auf 9700 zurückgegangen. In den deutschen Land- wirtschaftsbetrieben haben, um einige Prozent- ziffern zu nennen, abgenommen die Dampfma- schinen um 37,9 v. H., dagegen zugenommen die Aekerschlepper um 172,6 v. H., die Strohbinde- ren um 65,2 v. H., die Düngestreuer um 53,4 v. H., die Aufzüge bzw. Gebläse um 146,2 v. H. Die Betriebe mit Futtermüllern stiegen von 14 000 im Jahre 1933 auf 194 000 Höfe mit Gärfutterbehäl- tern für Kartoffeln und 144 000 mit solchen für Grünfütter im Jahre 1939.

In einem Augenblick, da in der deutschen Oef- fentlichkeit das Wort von der Unternehmerini- tiative eine große Rolle spielt, glauben wir auf die Bedeutung der Erfinderinitiative hinweisen zu dürfen. Und wir bekennen gerne, daß das Werk unseres Mannheimer Konstrukteurs, das Jubiläum des Schöpfers der Lanz-Bulldog, Di- rektor Dr. Ing. Fritz Huber, über dessen Eh- rung wir an anderer Stelle dieser Ausgabe be- richten, dazu den Anlaß gegeben hat.

Dr. Heinz Berns.

Friedrich List

im deutschen Bewußtsein

Die Gesellschaft für europäische Wirtschaftspraxis und Groß- raumplanung veranstaltete in Verbindung mit dem Volksbildungswerk der Deutschen Ar- beitsfront am vergangenen Sonntag im Berliner Schillertheater eine von klassischen musikali- schen Darbietungen stimmungsvoll umrahmte sehr eindrucksvolle Morgenfeier zum Gedenken an Friedr. List, den großen deutschen Scher, der ein glühender Idealist und ein unbeirrbarer Realist zugleich gewesen ist. Viel zu wenig war bisher der Name und das geschichtliche und wirt- schaftsgestaltende Wirken dieses Mannes in das allgemeine Volksbewußtsein eingedrungen. Es ist Zeit, daß sich Deutschland auf diesen gro- ßen Bahnbrecher besinnt und ihn einreicht unter die Namen derer, die auch für den einfachen Volksgenossen einen festumrissenen Begriff bilden.

Da der Präsident des Führerrings der Gesell- schaft, Werner Daitz, der auf der Veran- staltung sprechen wollte, durch seine Teil- nahme an dem auf Fehmarn am gleichen Tag stattgefundenen feierlichen Baubeginn der so- genannten „Vogelflug“-Verkehrslinie leider verhin- dert war, las der Hauptgeschäftsführer der Ge- sellschaft, Bertelsen, seine Rede vor.

Hierauf schilderte der bekannte Dichter Wal- ter v. Moles in eindringlichen Ausführungen den Lebensweg Lists, des einzigen Weißgerber- sohns, der in eine seine Zeit aufrüttelnde und sie teilweise beunruhigende Bedeutung hinein- wuchs. Diese Darlegungen v. Moles fanden eine starke Verlebendigung durch das Vorlesen einiger Kapitel aus seinem Roman „Ein Deutscher ohne Deutschland“. (Der Roman wird bekannt- lich verfilmt; Heinrich George, der bei der Feier ebenfalls zugegen war, wird dabei die Rolle Lists übernehmen.) Nach Schluß der Ver- anstaltung fand ein Presseempfang statt, auf dem der Hauptschriftleiter der Gesellschaft für europäische Wirtschaftspraxis und Großraum- wirtschaft, S. v. Heister, über die Aufgaben und Ziele der Gesellschaft und ihre nunmehr zweijährige erfolgreiche Arbeit berichtete.

Aus dem Arbeitsrecht

Außerordentliches Kündigungsrecht. Dem Un- ternehmer steht nach einem Urteil des Landes- arbeitsgerichts Krefeld — DVN 159/41 — ein außerordentliches Kündigungsrecht zu, wenn Arbeiter und Angestellte bei der Aufnahme einer Beschäftigung nicht unverzüglich ihr Ar- beitsbuch übergeben oder — bei Doppel- arbeit — vorlegen.

Sonntagsarbeit der Angestellten. Seit 15. Juli 1941 haben auch die technischen und kaufmän- nischen Angestellten der Industrie, des Hand- werks und des Großhandels, deren Monats- gehalt 600 RM nicht übersteigt, einen festen Anspruch für etwa an den Sonn- und Feiertagen geleistete zusätzliche Arbeit. Einzel- heiten finden sich im Reichsarbeitsblatt vom 15. Juli 1941. Soweit bereits in Tarifordnungen eine Regelung getroffen wurde oder eine Pauschal- abgeltung im Gehalt vereinbart ist, hat es dabei sein Bewenden.

Unternehmungen

Süddeutsche Zucker AG, Mannheim. Die Ein- ladung zur Hauptversammlung am 8. Oktober ist im Anzeigenteil abgedruckt.

Spinnerei und Weberei Offenburg. Die Be- schäftigung nach 1940 durch die Kriegslage am Oberrhein stark beeinflusst. Im zweiten Halbjahr konnte man jedoch gleichmäßig und ungestört arbeiten. Durch vermehrte Verwendung von Kunstseide, Zellwolle und Flockenbast hielt sich der wertmäßige Umsatz etwa auf der Höhe des Vorjahres. Der Aufsichtsrat beschloß eine Kapi- talvermehrung von 1,5 auf 3,0 Mill. RM. Der Jahresertrag ist mit 2,00 (2,45) Mill. RM ausge- wiesen, dazu kommen außerordentliche Erträge mit 0,29 (0,0) Mill. RM. Nach 0,31 (0,38) Mill. RM Abschreibungen und bei 1,28 (1,60) Mill. RM Per- sonalaufwand verbleibt ein Reingewinn von 127 559 (124 577) RM, der sich um den Vortrag auf 210 755 (203 195) RM erhöht. Daraus werden 4 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital verteilt (d. V. 8 Prozent auf 1,5 Mill. RM). In der Bilanz sind Anlagevermögen auf 2,75 (1,74) und Um- laufvermögen auf 2,39 (1,94) Mill. RM gestiegen, darunter Vorräte auf 1,03 (0,81) und Waren- und Leistungsorderungen auf 0,38 (0,19) Mill. RM. Unter Passiven ist neben dem Aktienkapital die Rückstellung für ungewisse Schulden auf 0,45 (0,17) Mill. RM gestiegen, während die Rück- lagen auf 0,76 (0,38), Delkreder auf 0,06 (1,63) und Verbindlichkeiten auf 0,45 (0,81) Mill. RM zurückgingen.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft a. G., Berlin. Der Versicherungsbestand erfuhr eine Steigerung um rd. 9500 Versicherungen, rd. 70 206 ha Anbaufläche, rd. 66 Mill. RM Versiche- rungssumme und annähernd 450 000 RM Vor- prämie. Von neuen Versicherungen entfallen rd. 1950 auf Elsaß und Lothringen, wo nach 22jäh- riger Unterbrechung die Arbeit wieder aufge- nommen werden kann. Der Schadenverlauf war im Mai und Juni recht günstig, im Juli mit stär- kerem Eingang, aber auch durchaus normal. Da- gegen brachte der August zahlreiche und schwere Schäden. Die Aufwendungen für Scha- denersatzleistungen einschl. Schätzungskosten betragen ungefähr 10,9 Mill. RM gegen rd. 13,5 Mill. RM in 1940. Als Nachschuß gelangen nur 40 Prozent der Nettoprämie zur Erhebung, gegen 60 Prozent in 1940 und 145 Prozent in 1939. Der Jahresdurchschnitt des Nachschusses für die zurückliegende zehnjährige Periode be- trägt 68 Prozent der Nettoprämie.

Erhöhung der Weizenvermahlungsquote. Die Weizenvermahlungsquote für September ist von 6 auf 7 Prozent des Weizenproduktionsertrags erhöht worden. Entsprechend sind auch die Vier- teljahrsquoten um 1 Prozent und zwar für die Mühlen bis 500 t Grundkontingent auf 21 Pro- zent, für die von mehr als 500 t auf 16 Prozent erhöht worden.

Schwarzwalddhotel
Waldlust
Freudenstadt
ganzjährig geöffnet
Volle Pension RM 10.- bis RM 13.-

ADOX
Fotofilm

Asthma
Bronchitis

Neuen Lebensmut durch Breikreutz-Asthma-Pulver zum Einnehmen. Wirkt anfallbesitzend schleimlösend - beruhigend - guter Nachschlaf - Bestens begünstigt - langjährig erprobt - begeistert Anerkennungen

Bronchitis
Asthma



Unsere Mantel-Auswahl

wird auch jetzt Ihre Wünsche erfüllen und den guten Geschmack unseres Hauses beweisen

braun

Stellenanzeigen

Gesucht wird zum baldigen Eintritt für ein Werk der Chem. Großindustrie ein

Diplom-Ingenieur

(Fachrichtung Elektrotechnik) für Betrieb und Neubau der elektrischen Anlagen. - Auch jüngeren Kräften ist Gelegenheit gegeben, sich in das Aufgabengebiet eines Elektrotechnikers einzuarbeiten. - Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unter Nr. 2381 VS an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanners“ Mannheim.

Bekanntes Unternehmen sucht für den Vertrieb seiner best-eingeführten Schneidpraparate einen

Vertreter

der über gute Beziehungen zu den Metallhütten verfügt. Bezirk Baden. Angebote unter Nr. 2381 VS an den Verlag des HB Mannh.

Formular-Vertreter

zum Besuch von Gemeindebehörden, Schulen und Industrie v. eingeführter Firma gesucht. Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit unter Nr. 173 631 VS an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanners“

Gesucht werden: Arbeiter zum Anlernen als Emallierer

Hilfsarbeiter

für allgemeine Betriebs- und Transportarbeiten.

Frauen

für einfache Maschinen- u. Montagearbeiten. - (Oder Frauen kann auf Antrag je ein freier Tag in der Woche gewährt werden.) Bewerber werden schriftlich oder persönlich an: Joseph Vögele AG, Mannh., Leimbühl - Neckarauer Str. 144/228. Angebote von Bewerbern, die in einem festen Beschäftigungsverhältnis stehen, sind zwecklos.

Suche per sofort einige Schuhmacher u. Hilfsarb. Schuhinstandsetzung Kanne-wurf, Schwetzingen Straße 94.

Kraftfahrer

für einen großen Lastzug, mit Führerschein Kl. II, gesucht. Bewerbungen an: Deutsche Bergin-Aktiengesellschaft für Holzhydrolyse Werk Mannheim - Rheinau

Der verstärkte Ausbau unserer Entwicklungslaboratorien erfordert naturgemäß einen erhöhten Einsatz v. wissenschaftlich und technisch vorgebildeten Herren. In unseren verschiedenen Werken finden unsere Mitarbeiter Gelegenheit, sich besonders auf den Gebieten der wissenschaftlich-technischen Fähigkeiten u. Neigungen entsprechend. Es hand. sich durchweg um entwicklungs-fähige Stellen, die auch nach dem Kriege die Möglichkeit zu weiterem Aufstieg bieten. -

Wir suchen: Für uns Patentabteilg. einen **Diplom-Ingenieur oder Physiker**

möglichst mit Erfahrungen auf dem Gebiete der elektrischen Nachrichten-Technik. Der Betreffende soll die Bearbeitung eines sehr interessanten und noch in der Entwicklung befindlich. Gebietes übernehmen. Kenntnisse u. Erfahrungen auf dem Patentgebiet sind nicht erforderlich. Als Mitarbeiter für die Leiter unserer Laboratorien Herren mit abgeschlossener Hochschulbildung, welche die notwendige Initiative und Freude zu zielbewußten Entwicklungsarbeiten auf den verschiedenartigsten Gebieten d. Physik u. Hochfrequenz mitbr.

Physiker
Hochfrequenz-Ingenieure

Ferner für andere Arbeiten auf obengenannten Gebieten:

Prüftechnikern und Meßtechnikern

Für unser Konstruktionsbüro auf dem Gebiet d. feinmechanischen Apparatebaues tücht.

Konstrukteure

die selbständige Arbeiten gewohnt sind. Absolventen höherer technischer Lehranstalten werden bevorzugt.

Teilkonstrukteure

Es handelt sich auch hierbei um sehr interessante Arbeitsgebiete. Herren, die es verstehen, sich mit größt. Interesse einzusetzen, ist die Möglichkeit zu weiterer. Aufstieg gebot.

Techn. Zeichnerinnen

die sauber arbeiten und nachweisen können, daß sie auf gleichem oder ähnlichem Gebiet bereits tätig waren.

Für uns Betriebsbuchhaltung

Techn. Kaufleute und Nachkalkulatoren

für die Abrechnung von Nachrichtengeräten. Bewerber müssen mit den Methoden des neuzeitl. Rechnungswesens vertraut und in der Lage sein, Nachkalkulationen selbständig zu erstellen. Außerdem sind Kenntnisse neuzeitl. Organisationsmethoden in Bezug auf Fertigung u. Abrechnung erwacht.

Für uns. Gefolgschaftsabteilung

Personal - Sachbearbeiter

für gewerbliche Gefolgschaftsmitglieder. - Es wollen sich nur gewandte, unbedingt vertrauenswürdige Herren melden, die über die notwendige Menschenkenntnis und Gewandtheit im reibungslosen Umgang mit der Gefolgschaft verfügen. Erfahrungen im neuzeitlichen Arbeitsrecht besitzen u. befähigt sind, mit den Stellen des Arbeitsamtes persönliche Verbindungen zu halten.

Lohnbuchhalter
Lohnbuchhalterinnen

Für andere Abteilungen

Statistiker(innen)

für Anfertigung und Auswertung von Statistiken.

Stenotypistinnen
Kontoristinnen

m. Schreibmaschinenkenntnis. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Angabe d. früh. Eintrittstermin. erb. an

LÖWE-RADIO
Aktiengesellschaft
Berlin-Steglitz, Wiesenweg

Wir suchen zum sofort. Eintritt:

Technische Zeichner

technische Zeichnerinnen

Konstrukteure

Stenotypistinnen

Schreibhilfen

sowie weibl. Angestellte

für leichte Büroarbeiten.

SCHOTZE R.G.
Maschinen- u. Werkzeugfabrik,
Zimmern (Hohenlohe)

Erfahrener Buchhalter(in)

für landwirtschaftlichen Großbetrieb in Mitteldeutschland bei freier Wohnung und Vergütung gesucht. Nur erste Kräfte wollen sich melden, die nachweislich gute, praktische Erfahrungen besitzen u. durch aus selbständig arbeiten können. - Angebote mit Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbieten unter Nr. 173 632 VS an den Verlag des HB Mannheim.

Wir suchen zum baldigen Antritt für ein Zweigwerk

Ingenieure

für die Fertigungsplanung, die über gute Kenntnisse der Vorkalkulation u. der Betriebswirtschaft verfügen.

Konstrukteure

für die Gestaltung von Vorrichtungen, Werkzeugen und Werkzeugmaschinen.

Ingenieure

für die Fertigungsprüfung.

Betriebsingenieure

für verschiedene Fertigungsabteilungen.

Ingenieure u. Techniker

für die Baustellplanung mit besonderer Eignung für Planung und Organisation.

Techniker

für folgende Arbeitsgebiete: Vorkalkulation und Zeitstudien (Zeitf.), Planung, Teilkonstruktion und als Sachbearbeiter für den Aenderungsdienst.

Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschriften, neuem Lichtbild, Angabe des Gehaltsanspruches (zuletzt bezogenes Gehalt ist anzugeben) sowie des frühesten Antrittstermines sind unter Nr. 10748 VS an den Verlag des HB Mannh. einzureichen.

Junkers Flugzeug- und Motorenwerke Aktien-gesellschaft

Handelslehrer(in)

von größerer Privathandelschule als hauptamtlich oder nebenamtlich. Lehrkraft gesucht. Angebote u. Nr. 198 489 VS an die Geschäftsstelle des „HB“ in Mannheim erbeten.

Wir suchen mehrere gewandte

Konstrukteure

für Straßenmaschinen (allg. Maschinenbau) - selbständige

Konstrukteure

für Stahlbau und allg. Maschinenbau

mehrere techn. Zeichner oder Zeichnerinnen

Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie mit Angabe der Gehaltsanspr. u. des frühestmög. Eintrittstermines erb. an Joseph Vögele A.-G., Mannh. - Sekretariat

Wir suchen zum baldig. Eintritt

tüchtigen Einkäufer

für unseren allgemeinen Einkauf. Bewerber, die eine gleiche Tätigkeit in Maschinenfabriken schon ausgeübt haben, erhalten den Vorzug. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühestmög. Eintrittstermines erb. an Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Großer Militär-Verlag sucht tüchtige

Buchvertreter(innen)

für erstklassige Reiseobjekte in günstigen Preislagen. - Angebote unter Nr. 23861 VS an den Verlag des Hakenkreuzbanners in Mannheim

Wir suchen für ein in Mitteldeutschland gelegenes Zweigwerk:

1. Fachkraft

für Lichtpauserei und Registratur, mit guten techn. Kenntnissen, die in der Lage ist, den gesamten Zeichnungsdienst zu überwachen.

1 Gruppenleiter

für die Bearbeitung der Werkstattsaufträge, mit guten Kenntnissen der neuzeitlichen Arbeitsvorbereitung.

Nur Bewerber, die über gute Erfahrungen und techn. Wissen verfügen und durch ihr persönliches Vorbild in der Lage sind, einer Anzahl von Mitarbeitern vorzuleiten, werden um Einreichung der erforderlichen Bewerbungsunterlagen, unter Angabe des zuletzt bezogenen Gehaltes und des frühesten Antrittstermines, gebeten. Angebote unter Nr. 10747 VS an den Verlag des „HB“ Mannheim

Junkers Flugzeug- und Motorenwerke Aktien-gesellschaft

Großes, seriöses Kfz-Anb.-Institut sucht

Vertreter(in)

(auch geeign. f. pers. Beamt.) Gute Wohnung u. Lage Beding. Angebote unter Nr. 23 874 VS an d. Verl. d. Hakenkreuzbanners

Wir suchen

für unsere Arbeitsvorbereitung

1. mehrere

Fertigungsplaner

zur Herstellung von Fertigungsplänen

2. mehrere

Werkzeug- und Vorrichtungskonstrukteure

Angeb. mit Lichtbild, Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüchen erbieten unter Kennziffer 403 an

HOBUS-Werke G.m.b.H.
Schwarzenbek bei Hamburg

Wir suchen für unser Werk in

Elbfeld-Vertritten

mehrere Härter

für unsere Hartstoffabteilung. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften u. frühestmög. Eintrittstermin erbeten an

Hobus-Werke G.m.b.H.
Schwarzenbek bei Hamburg.

Zuverl., selbst. Konditor

mit neuzeitlicher Arbeitsweise vertraut, per sofort oder bald gesucht. - Zuschrift m. Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe von Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 144 695 VS an d. Verl. d. Hakenkreuzbanners

Tüchtige
Schreiner und Hilfsarbeiter

ge sucht. (146 690 VS)

Schreiner Karl Schmitt, Rheinau, Rheinau Straße 21. Eintrittstermin Nr. 487 40.

Für Expeditionsunternehmen im Rheinau-Gebiet wird

jüngerer Mann

für leichtere schriftliche Arbeiten ge sucht. Angebote erb. unter Nr. 10 079 VS an den Verlag.

Nebenbeschäftigung

Mann oder Frau

zum Bekleiden der Plakatschalen in Neckarau, Rheinau, Friedhof, Seckenheim, Feudenheim, Kästertal, Sandhofen, Wallstadt. - Angebote an die Mannheimer Stadtkasse GmbH. P. 4, 11. Ruf 223 35/36.

Geeignete Arbeitskräfte

zur Um- bzw. Anfertigung auf auswärtige Baustellen und für dauernde Beschäftigung, gesucht:

1. als Großbrunnenbauer

2. als Geräteführer

3. als Pumpenwärter

für elektrische Bohrwinden

Johannes Brachtel, Bohr-unternehmung, Ludwigshof.

Selbständiger, gewissenhafter

Vertreter

findet durch regelmäßigen Besuch landwirtschaftlicher Betriebe lohnendes Einkommen. - Zuschriften unter Angabe der seitherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Lichtbild erb. unter F.U. 973 an Weira-Werbesges. Frankfurt-M., Kaiserstr. 23

Wir suchen in Dauerstellung einen

Elektro-Maschinenbauer

der alle Reparaturen u. Wartungsarbeiten an Elektromotoren selbständig ausführen kann. - Befähigte Bewerber mit abgeschlossener Meisterprüfung u. sonstigen Nachweisen hervorragender fachlicher Eignung wollen ihre Bewerbung einreichen an **Fa. Gebrüder Junghans AG Schramberg**, Abteilung 65.

Mehrere Schreiner

in Dauerstellung gesucht. Hermeta, Möbel G.m.b.H. Mannheim - D 7, 2.

Wir suchen zum bald. Eintritt

1 Autolackierer-Lehrling

Persönliche Vorstellung bei: **Adlerwerke Filiale Mannh.**, Neckarauer Straße 159-162. Fernsprecher Nr. 429 51-52

Tüchtige männl. Hilfskraft

erf. in Büroarbeiten, von Kohlen-großhandlung zu baldigst. Eintritt gesucht. Zuschr. mit Zeugnisabschriften u. Nr. 5364 B an d. Verl.

Für einfache Büroarbeiten

Herr oder Dame

nachm. od. abends; evtl. Halbtagsarbeit. - Angeb. unter Nr. 132 422 VS an den Verlag d. HB

Für unsern Großhandelsbetrieb suchen wir einen zuverlässigen und gewandten

Buchhalter (in)

bewandert im Durchschreibesystem und im Kontenplan. Dr. Ing. Habermehl & Wallé Elektro-, Radio- u. Beleuchtungs-geschäft Ludwigshafen a. Rh. Ludwigsh. 9 - Ruf 426 96/97 95

Gewandte Kontoristin

ge sucht. - Eintritt baldmöglichst. - Angebote an: **Höck & Fischer G. m. b. H.** Kohlen-großhandlung Mannheim, C 4, 3.

Foto-Laborant (in)

perfekt im Kopieren und Vergrößern gesucht. -

Foto-Kino-Schmidt

N 2, 2 - Fernsprecher Nr. 36697

Wir suchen für unsere Niederlassung Singen-Hohentw. eine

gewandte Stenotypistin

(Buchhaltungskenntnisse erw.) Angebote an: **Danzos & Cie., G.m.b.H.**, Mannheim - B 4, 19

Zum möglichst sofortigen Eintritt suchen wir eine

gewandte Schreibkraft

gegebenfalls auch Anfängerin, für eine Beschäftigung in Ludwigshafen am Rhein und

perf. Stenotypistinnen

für unser Werk in Oberschlesien. - Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten an die

Personalabteilung der Oberschles. Hydrierwerke Aktiengesellschaft

Blechhammer, Kreis Cosel 8-8.

Wir suchen zum sof. Eintritt:

Stenotypistinnen

(Anfängerinnen)

weibliche Hilfskräfte

für den Einkauf

kaufmänn. Anfängerinnen

für Abteilg. Nachrechnung

technische Zeichnerinnen

(auch Anfängerinnen)

sowie Pförtner

Bewerbungen erbeten an: **Mannheimer Maschinenfabrik Mehr & Federhoff AG Mannheim**

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt:

Kontoristin

für selbständige Arbeiten.

Stenotypistin

Lagerarbeiter

Ausführliche Bewerbungen m. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an: **HILGER u. KERN** techn. Großhandlung - Mannheim, Qu 7, 1.

Schneiderinnen

auch halbtagsweise für unser Änderungs-Atelier ge sucht **MODEHAUS NEUGAUER** MANHEIM - An den Planken

Verkäuferin

für Sportartikel und Militär-Effekten sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 185 861 V an die Geschäftsstelle des HB erbeten

Verkäuferin

für Kurzwaren, Wäsche und Kleidung sofort od. später gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen sowie Zeugnisabschriften unter Nr. 185 860 V an den Verlag dieses Blattes erb.

Suche per sofort

eine Frauen

für Stanzerei u. leichtere Arbeit.

Schuhinstandsetzung Kanne-wurf, Schwetzingen Straße 94.

Wir suchen tüchtige

Stenotypistinnen

und Kontoristinnen

Siemens & Halske A.-G. techn. Büro - Mannheim N 7, 18 Siemenshaus

Wir suchen zum baldmöglichst. Eintritt für uns. Büro in Mannheim eine tücht., gut empfohl.

Stenotypistin

zur Erledigung von techn. Schriftwechsel nach Diktat. - Ferner suchen wir für den gleichen Zweck ausstufweise

1 Schreibkraft

zum sofortigen Eintritt. Angebote mit Angabe der Gehaltsforderung u. des frühest. Eintritts sind zu richten an die

Maschinenfabrik Eßlingen Techn. Büro Mannheim D 1, 7-8

Wir suchen z. sof. Eintr. eine

jüngere Stenotypistin

Bewerbungen erbeten an: **„Agrippina-Gruppe“ D.V.St.** Mannheim, B 2, 1.

Für halbtagsweise

Beschäftigung werden bei

uns

Frauen u. Mädchen

eingestellt.

Arbeitszeit:

vormittags von 9-14 Uhr

oder nachm. von 14-19 Uhr

Anmeldung im Verwaltungsgebäude, Summstr. 8, Abteilung Verwaltung

Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik

Mannheim-Neckarau

Wir können nur solche Frauen und Mädchen einstellen, die sich zur Zeit in keinem anderen Arbeitsverhältnis befinden.

Bilanzsich. Buchhalterin

welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt, per sof. gesucht für kleineren Industriebetrieb. Zuschriften unter Nr. 543 B an den Verlag des HB Mannheim

Frauen und Mädchen

für leichte Arbeiten ge sucht

Johann Waldbere

Hyperathea - Metallwaren Mannheim, Räfertaler Str. 162

Friseur

in schönes, ruhiges Schwarzwald-Städtchen. Wintersportplatz, gesucht. Selbständiges Arbeiten sowie Führung eines Damensalons erwünscht. Kost und Wohnung i. Hause. Karl Rümmele, Herren-u. Damenfriseurgeschäft, Schönau im Schwarzwald.

Holzhaushalt in Mannheim

sucht tüchtige

Kontoristin

für Korrespondenz und Buchhaltung. Angebote unter Nr. 185 232 VS an den Verlag d. Bl.

Werkzeugmaschinen-Großhandlung

sucht zum bald. Eintritt:

1 Hilfsbuchhalterin

1 Stenotypistin

oder Kontoristin

1 weibl. Anfängerin

Schriftliche Bewerbungen erb.:

Otto Hamel & Co.

Postfach Nr. 313

Chemisches Laboratorium

2 Helferinnen

(auch schulentlassene junge Mädchen) für leichte Beschäftigung. Angebote unter 133 644 V an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Gewandte Kontoristinnen

Wenn die Blätter fallen...



wird es Zeit sich auch in der Kleidung umzustellen.
Unsere Schaufenster geben wertvolle Anregungen.

M O D E H A U S
NEUGEBAUER
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Stellenanzeigen

Mannheimer Büro sucht zum sofortigen Eintritt eine tüchtige Kontoristin
mit Kenntnissen in Steno und Buchführung. Zuschr. unter Nr. 148 002 B an den Verlag.

Wir suchen 1 Kontoristin
zum sofortigen Eintritt. Wollenstücker & Co., Hm., N 4, 21 - Fernsprecher 272 72

Wir suchen zum sofortigen oder späteren Eintritt: Stenotypistinnen und Kontoristinnen
für Dauerstellungen. Es kommen Damen mit längerer Berufserfahrung und auch jüngere Kräfte (Anfängerinnen) in Betracht. **BROWN, BOVERI & CIE. AG** Mannheim 2, Schillerstr. 1040 Personalbüro

Kindergärtnerin oder Pflegerin
in Arzthausamt gesucht. Fernsprecher Nr. 394 65.

Tüchtige Hausgehilfin
in gepflegtem Haushalt per 1. Oktober 1941 gesucht. Engelhorn, Mannh., Werderstr. 47a.

Zum sofortigen Eintritt nach Sinsheim/Elsenz gesucht in erstes Haus am Platze. Vorzustellen bei Frau Berthold, K 3, 1, „Zum Tannhäuser“, am Dienstag, den 22. September, zwisch. 12-14 Uhr.

Zuverlässige Hausgehilfin
für gepflegten Haushalt, 2 Kinder, per sofort nach Feudenheim gesucht. Zuschr. unter Nr. 148 002 VS an den Verlag oder Fernruf 313 72.

In gepflegtem Haushalt wird für sof. oder später zuverlässige Hausgehilfin gesucht
Frau H. Riel, Mannheim, Weinbühlstr. 7 (Waldpark).

Intelligentes Pflichtjahrmädchen
(Haustochter) in privat. Haushalt zu zwei Kindern gesucht. Dozent Dr. L. Holleck, Freiburg i. Br., Sandfangweg 3

Für sofort gesucht: Stütze
die gut bürgerl. kocht; dieselbe muß seitw. i. Geschäft helfen; **Hilfe**
Frau o. Mädchen, f. leichtere Arbeiten (packen) i. nachm.; **Mädchen**
für Haus- und Küchenarbeit; **Lehrmädchen**
f. Konditorei; **Verkäuferin**
oder jüngere Ladenhilfe mit guten Umgangsformen. Melbe, Konditorei - D 2, 14.

Tücht. Alleinmädchen
zum 1. Oktober 1941 gesucht. Frau E. Wolff, Heidelberg, Wilhelmsstr. 8 - Fernruf 3715

Unabhängige Frau
als Hilfe in kinderreichem Hause in ruhiger Gegend (Kraichgau) gesucht. Angebote an Frau Hempel, z. Z. Bensheim-Auerbach, Darmstädter Straße 34.

Ordentl. saubere Frau
zum Büoreinlegen gesucht. - Otto Finsterlin, Mh., Luisenring 37a

Hausdiener
bisher im Hotel Nachtdienst versehen, sucht sich zu verändern bis 1. Oktober. Zuschr. unter Nr. 148 002 B an den Verlag des „HB“.

Ingenieur
Fachrichtung Maschinenbau, langjähr. i. Konstrukt. und Offizieringenieur, z. Z. im freien Beruf, sucht sich zu verändern. Angebote unter Nr. 148 002 B an den Verlag des „HB“.

Fabrikdirektor a. D.
reiche Wirtschaftserfahrung, Organisator - Revisionspraxis - Auslandstätigkeit (Frankreich/England) kausionsfähig, sucht verantwortliche Tätigkeit. Ang. erb. u. Nr. 148 002 B an den Verl. d. HB.

Bilanzfähiger Buchhalter
Organisator, sucht einige Firmen zu betreuen, ständ. Halbtagsstellg., auch auswärtig. Angebote erbeten u. Nr. 148 002 B an den Verl. d. HB.

Älterer, tüchtiger Kaufmann
perf. in Buchführung, Kassensystem, Korrespondenz und erfolgreicher Verkäufer, mit Führerschein, viele verwendungsfähig, sucht per sofort Vertrauensstellung. Prima Zeugnisse - Angebote unter Nr. 148 002 B an den Verlag dieses BL.

Zuverläss. Mann, 33 J., mit gutem Launemund, 60%, arbeitsfähig, sucht Stelle als

Büroboote,
Betriebsnachtwache u. dgl. - Ang. u. Nr. 148 002 B an den Verl. d. HB.

23j. Kontoristin
(auch Stenotypistin), die an selbst. Arb. gewöhnt ist, sucht gute Stellung in Mannheim oder Umgebung. Zuschr. m. Gehaltsang. erb. u. Nr. 148 002 B an den Verlag.

Suche zum 1. November eventuell früher Stelle als

Hollerith-Sortiererin
Zuschriften mit Gehaltsangabe unter Nr. 148 002 VS an den Verlag des HB Mannheim erbeten.

Junge Frau
mit guter Auffassungsgabe und Kenntnissen in Maschinenschreiben sucht leichte Beschäftigung als Bürohilfe oder Büroboote halbtags. - Zuschriften unter Nr. 148 002 B an d. Verlag d. Hakenkreuzbanners

Stenotypistin - Sekretärin
mit gut. Allgemeinbildung, sucht passende Halbtagsstellung (vorm.) Zuschriften unter Nr. 148 002 B an die Geschäftsstelle des HB erbeten.

Kontoristin
firm in Lohnbuchhaltung sowie mit allen vorkommend. Büroarbeiten vertraut, sucht passd. Stellung, evtl. auch halbtags. Angebote unter Nr. 148 002 B an den Verlag dieses Blattes erb.

Buchhalterin
bilanzsicher, perf. in Kontenrahmen, übernimmt stundenweise Buchhaltungsarbeiten. - Angebote u. Nr. 148 002 B an den Verlag d. HB.

Kontoristin
sucht in den Abendstunden nach 18 Uhr Nebenbeschäftigung. Angebote unter Nr. 148 002 B an den Verlag des „Hakenkreuzbanners“.

18jähriges Mädchen
sucht Pflichtjahrstelle. - Zuschriften unter Nr. 148 002 VS an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanners Mhm. erbeten.

Mieten und Vermieten

Zu vermieten: Einfamilienhaus
3 Zimmer, Garten, in bester Wohnlage Mannheims. - Auskunft über Postfach Nr. 33, Neckarau.

Laden m. 2 Zimm. u. Küche
zu vermieten, evtl. gegen Tausch einer 2-Zimmerwohnung. - Angebote unter Nr. 148 002 VS an den Verl. d. HB.

B 5, 17-18, Seitenbau
Atelierräume
für photogr. Zwecke zu verm. besteh. aus: 1 Saal 50 qm, Vorraum, 1 Treppe, darüber 1 kl. Mans., 1 kl. Küche, zus. 40 qm, 1 gr. Atelier 40 qm, 1 kl. Atelier 31 qm. - Näheres durch: **Verwaltung Zilles, L 4, 1.** Fernsprecher 284 74

Behagl. möbl. 2-Zimm.-Wohn.
mit Kofm. in Zentrallage sucht hoh. berufstät. Beamter i. Dauer-miete bei alt. Dame oder Alt-Ehepaar als Alleinmieter. Zukünftiger der Mahlzeiten u. Bedien. nach bes. Vereinbarung. Zuschr. u. Nr. 148 002 B an den Verlag des „HB“.

Schöne Villa
in der Oststadt, m. allem Komfort, mittelgroß, Erdgesch. (Diele, Gard., W.C., 4 Zimmer, Küche, Veranda; Obergesch. 3 Zimmer, 2 Bäder, Dachgesch. mehrere Mansardenzimmer; an größere Familie (nur als Wohnung) zu vermieten. Angeb. u. Nr. 148 002 VS an die Geschäftsstelle des „HB“ in Mannheim.

2 bis 3 leere Zimmer
mit Küchenbenutzung, eigen. Toilette, Zentralheizung, fließend. w. Wasser, eig. Eingang, vord. Oststadt, zu vermieten. Fernruf 428 41

Junger, ruhiger Oberputz sucht als sofortiger Oberputz

2-3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Küche, unter Nr. 148 002 VS an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanners Mannheim

Wir suchen für ein Angestellten 2- bis 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Küche, in Mannheim, Heidelberg, Weinheim oder dazwischen liegendem Ort. Angebote erbeten an: **Julius Böcker & Co., Mannheim - Sekretariat**

4- oder 5-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht. Evtl. Tausch gegen 4 Zimmer u. Küche. - Zuschriften unter Nr. 148 002 B an die Geschäftsstelle des HB erbeten.

Wir suchen für einen Arbeiter Schlafstelle
oder einfach möbliertes Zimmer. **Luscha & Wagenmann, K.-G.** Verlängerte Rheinstraße.

Kauf und Verkauf

Deutsche National-Literatur
Historisch-kritische Ausgabe von Joseph Kürschner, großes Werk, ca. 200 Bücher.

Real-Encyclopädie
der gesamten Weltkunde v. Prof. Dr. Albert Eulenburg - 33 Bände

Illustrierte Flora
von Mittel-Europa von Dr. Gustav Hegl, groß. Werk, 13 Bände (Auf-lage vergriffen), ferner sonstige wissenschaftl. Literatur, Klassiker u. Unterhaltungslektüre. Anzuschr. tagl. von 3-5 Uhr. - R. Grabe, Mannheim, Mollat. 12, Ruf 424 83.

Kunststülgemäide
kauft und verkauft (543 B) **Armin Bergdolt, Mannheim** Philharmoniestraße Nr. 18.

Radiatoren
für Warmwasserheizung sofort zu kaufen gesucht. **Georg Rura Edme, Wulfsch a. d. Weinstraße (Weinort).**

Gesucht wird Elektromotor
1 1/2 PS, 1400 Umdrehungen, für 220 Volt Wechselstrom. Angeb. unter Nr. 148 002 VS an die Geschäftsstelle des HB Mannheim

Eine neue oder gut erhaltene Additionsmaschine
zu kaufen gesucht. Angeb. an: **Flugzeugwerk Mannheim GmbH, Mannheim 1 - Postfach 432.**

Uniformstücke: Röcke
Mäntel, Pelzerinnen, Leder-gemalene sowie Koppel
kaufen wir vom Eigentümer laufend zum höchsten und höchsten. - **Wied- und Schirg-grisch, Mh., M 4, 4, Ruf 217 49**

Ein Berliner Ratskeller im Westen
kauft **Weiß-, Rot- und Schaum-weine, Schoppenweine**
italien.-deutscher Wermut
Spiritosen
Angebote erbeten an: **Berlin-Spandau, Schillerstr. Nr. 41**

Kähmaschine
gut erhalten.

Kaffee- und Mokka-Service
zu kaufen gesucht. Fernruf 128 75. Jäger, P 7, 16.

Älter Junior
fahrbereit, Cabriolet-Limousine, zum Schatzpreis (1175,- RM.) zu verkaufen. - **Böcklinstraße Nr. 44** Fernsprecher Nr. 423 27.

Wir kaufen gut erhaltene DAW-Wagen
(Weiß- und Weißerfliegen). Angebote erbeten an: **Gustav Ernst & Co., DAW-Werke, Mannheim, Röhrlater Str. Nr. 162, Fernsprecher Nr. 510 00.**

D K W Meisterklasse
gut erhalten und sofort fahrbar, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. - Angebote u. Nr. 148 002 VS an den Verlag des Hakenkreuzbanners Mhm. erb.

NSU-Fiat 500 Limousine
mit neuem Motor, fahrbereit, z. Takwert zu verkaufen. Fritz Muxel, Westhofen, Fernsprecher Nr. 22.

Einige Rentenbüdler
mehrere H. Einfam.-Gäuser mit 4 bis 6 Zimmer, Heizung und Garten, hier oder nah Umgeb. zu kaufen gesucht. Angeb. an: **A. Riedel, Immobilien- und Spartenfruchtbarkeit, zentr. 1877, Mannheim, L 4, 1, Fernsprecher 208 76**

2-Familien-Haus
mit Heizung und Garage zu kaufen gesucht, mögl. Stadt-gebiet oder naberer Vorort. Lauf 4-Zimmer-Wohnung Red.-Ch. Zuschriften unter Nr. 148 002 B an den Verlag d. Hakenkreuzbanners Mhm.

Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht, mögl. 4 Zimmer u. Küche, Bad, etwas Garten, Nähe Mannheim oder Karlsruhe, mögl. bald beziehb. Selbstverrent, eventl. Barzahlung. - Angeb. unter Nr. 17834 VS an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanners Mhm.

Zu kaufen: Einfamilienhäuser

Mehrfamilienhäuser

Wohn-Geschäftshäuser
auch mit Zereinfahrt, für bürgerl. Refraktanten dch.

J. Hornung, Hm., L 7, 6
Grundstücksverwaltung, Fernruf Nr. 213 97. - Angebote erbeten!

Grundstück
als Bauplatz geeignet, Almenhof od. Neckarau zu kaufen gesucht. Lage u. Preis unter Nr. 148 002 B an den Verlag des „HB“ Mannheim.

Witbekanntes Gafthaus
in besser, verkehrsreicher Lage Mannheims, mit nachvollziehbar guten Umständen, in besten Zustand, bei Bedarf zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Bauteilabs. Zutreffenden be-lieben ihre Angebote unter Nr. 148 002 VS an den Verlag des Hakenkreuzbanners in Mannheim

Rentenhaus
Drei-Familien-Haus mit Garten zu kaufen gesucht durch: **J. Zilles, L 4, 1, Ruf 208 76** Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft, zentr. 1877

Wohnhäuser
in Ketsch, Pfingstthg. Iveshm, Kirchheim Hirschhorn, Odenw. u. Schwarzwald zu verkaufen. Ernst Schäfer, Mannheim, K 1, 9 - Immobilien.

Zu verkaufen: Wohnendhäuser
in Nähe v. Heidelberg, Preis ca. 100.000,-

Hotel-Restaurant
in Stadt am Neckar, neuzeitlich eingerichtet, 8 Zimmer, 15 Betten, Preisb. 75.000 RM., Anzahlung 35.000 RM.

Wohnhaus mit Wirtschaft
an der Bernstr., 4 Fremdenzimmer (brauereifertig), Preisb. 40.000 RM., Anzahlung 20.000 RM.

Wohnhaus mit Wirtschaft
in bekannt. Unterw.-Stadt, 6 Zimm., 10 Betten, 1000 RM., Preisb. 32.000 RM., Anzahlung 8000 bis 12.000 RM.

Wohnhaus mit Wirtschaft
in Mannheim, 10 Zimmer, 10 Betten, 1000 RM., Preisb. 32.000 RM., Anzahlung 8000 bis 12.000 RM.

Wohnh. mit gutg. Refatur.
in Stadt an der Bernstr., 6 Zimm., 10 Betten, 1000 RM., Preisb. 32.000 RM., Anzahlung 8000 bis 12.000 RM.

Große Villa mit Garten
in Mannheim, Preisb. 120.000 RM.

Haus mit Wirtschaft
und Weinerei, auf Umf., an sehr schönem Ort der Pfalz gelegen, Preisb. 50.000 RM., ev. auch zur Pacht dch. Wacht.

Vernee Plete ich an: Rentenbüdler
bei Anzahlung von 20.000 bis 25.000 RM., teils mit freiverwendb. Wohnung.

Der Alleinbeauftragte: Hans Hauke
Immobilien, Mannheim, Augusta-Anl. 25

Suche in guter Lage Mannheims oder Ludwigshafens ein Haus mit Wirtschaft

oder Metzgerei, 15 000 bis 20 000 M. Anzahlung. Angebote unter Nr. 148 002 B an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanners“ Mannheim.

Kleingeführtes Reformgeschäft
in guter Lage, sofort günstig zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 148 002 VS an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanners“ Mannheim.

Neuzeitliches Einfamilienhaus
4 bis 5 Zimmer, in guter Wohnlage mit Garten in Mannheim oder Heidelberg bei Barzahlung zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 148 002 B an den Verlag des „Hakenkreuzbanners“.

Kleineres Haus
bei 1000 M. Anzahlung zu kaufen gesucht. - Zuschriften unter Nr. 148 002 B an die Geschäftsstelle d. Hakenkreuzbanners Mhm.

Holzgroßhandel

Willy Peter Dostmann
Holzbau - Holzhandel
Baracken- u. Hallenbau
Mannheim-Industriealpen
Friedenheimer Str. 21 - Ruf 511 45

Ludwig Kalmbacher
Lenaustraße 12, Ruf 537 69
Hersteller der pat. Stieber-Einschub-trappe und „Rothers“ gasdichte Schutzraumtüren DRGM.

Holzbau Franz Spies
vorm. Albert Merz
Fruchtbahnstr. 4, Ruf 24246
Zimmerer - Schreiner - Glaser
Hallen- und Barackenbau

Martin Müller-Jlg
Neckarvorlandstraße 77
Fernsprecher Nr. 284 77
Alle Hölzer für die Industrie

Karl Schell
Bunsenstr. 14, bei Städt.
Elektr.-Werk - Ruf 502 17
Hölzer für Industrie
und Baubedarf

Karl Schwyer
s. o. g.
Mh., Fruchtbahnstr. 3
Fernsprecher Nr. 216 51/53

Gummiwaren

Karl Berger & Co.
C 8, 10 - Fernruf 217 41
Asbestwaren

Amtl. Bekanntmachungen

Der Herr Finanz- u. Wirtschaftsminister in Karlsruhe hat unter dem 17. Juli 1939 (GVBl. S. 143) folgende Verordnung z. Bekämpfung des Frostspanners an Obstbäumen erlassen:

§ 1.
(1) Zur Bekämpfung der Frostspanner sind die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Obstbäumen verpflichtet:

1. an allen Kern- und Steinobstbäumen mit Ausnahme von Pflanzsämlingen bis zum 15. Oktober jeden Jahres Klebgürtel (Raupenleimpapier) sachgemäß anzubringen und sie wenigstens drei Monate lang klebfähig zu erhalten;
2. die Klebgürtel spätestens bis zum 15. März jeden Jahres zu entfernen und zu verbrennen sowie die Baumstämme unterhalb der Klebgürtel angedüngt zu lassen, mit 10prozentiger Obstbaumkarbolineumlösung zu besprühen.

(2) Bei der Durchführung der unter Absatz (1) genannten Bekämpfungsmaßnahmen sind die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erlassenen Richtlinien zu beachten.

§ 2.
(1) Die Überwachung der angeordneten Maßnahmen obliegt neben der Ortspolizeibehörde dem Pflanzenschutzamt und dessen Beauftragten; ihren Weisungen über die Art der Durchführung der angeordneten Maßnahmen ist Folge zu leisten.

(2) Kommen die in § 1 genannten Verpflichtungen trotz besonderer Aufforderung durch die Ortspolizeibehörde, das Pflanzenschutzamt oder dessen Beauftragten nicht nach, so können diese die Bekämpfungsmaßnahmen auf Kosten der Verpflichteten selbst vornehmen oder vornehmen lassen.

§ 3.
In Ausnahmefällen kann die Ortspolizeibehörde im Benehmen mit dem Pflanzenschutzamt oder dessen Beauftragten auf Antrag genehmigen, daß von der Anbringung der Klebgürtel Abstand genommen wird, wenn Frostspannerbefall nicht zu befürchten ist oder nach Lage der Verhältnisse ein etwaiger Frostspannerbefall durch andere Maßnahmen wirksam verhindert werden können.

In solchen Fällen kann die Durchführung anderer Maßnahmen, insbesondere die Bespritzung der Bäume mit von der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft anerkannten Mitteln im Benehmen mit dem Pflanzenschutzamt angeordnet werden.

Anträge auf Befreiung von der Verpflichtung zur Anbringung von Klebgürteln sind bis spätestens 1. September jeden Jahres an die Ortspolizeibehörde zu richten.

§ 4.
Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird nach § 13 des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen vom 5. März 1937 (Reichsgesetzblatt I Seite 271) bestraft.

§ 5.
Die Verordnung wird im Einvernehmen mit dem Pflanzenschutzamt von den Landräten (Polizeiprääsidenten, Polizeidirektoren) für ihren Bereich oder für einzelne Teile ihres Bereichs durch öffentliche Bekanntmachung in Kraft gesetzt. Sie tritt nach Bestimmung dieser Behörden für deren Bereich wieder außer Kraft.

Gemäß § 5 wird diese Verordnung für den Stadtkreis Mannheim hiermit in Kraft gesetzt. Zugleich werden die von dem Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erlassenen Richtlinien zur Bekämpfung des Frostspanners an Obstbäumen hiermit veröffentlicht. Sie lauten:

„Zur Verhütung von Fraßschäden durch Frostspanner-Raupen müssen nach der Verordnung zur Bekämpfung des Frostspanners an Obstbäumen vom 17. Juli 1939 Klebgürtel (Raupenleimpapier) angelegt werden, welche die tagunfähigen Falterweibchen hindern, zur Eiablage in die Baumkrone zu klettern. Beim Anlegen und Behandeln der Klebgürtel nach § 1 Absatz 1 der Verordnung sind folgende Richtlinien zu beachten:

1. Die Klebgürtel müssen bis zum 15. Oktober angelegt werden.
2. Die Klebgürtel müssen in richtiger Höhe angebracht werden; auch die Baumstämme und Baumstümpfe müssen mit Klebgürteln versehen werden. Bei Hoch- und Halbstämmen sind die Klebgürtel etwa in Brusthöhe, bei Niederstämmen (Zwergobstbäume) unterhalb des untersten Kronenastes anzulegen. Soweit dies nicht möglich ist, sind die Klebgürtel an den einzelnen Hauptästen anzubringen.
3. Es darf nur gut klebfähiger, von der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft als den Normen entsprechend anerkannter Raupenleim verwendet werden.
4. Der Raupenleim darf nur auf Gürtel aus altdichtem Papier (Raupenleimpapier) aufgetragen werden. Unmittelbares Aufstreichen des Leimes auf den Stamm schadet besonders jungen Bäumen. Das wenigstens 12 cm breite Raupenleimpapier ist auf der vorher geglätteten Rinde mittels Bindfaden so fest anzulegen, daß Frostspanner nicht durchkriechen können. Der Leim ist in einem wenigstens 5 cm breiten Streifen auf das Papier aufzutragen.
5. Um die Klebgürtel wenigstens drei Monate lang klebfähig zu erhalten, sind die in größerer Zahl an den Klebgürteln haftenden Blätter und Falter zu entfernen, damit sie den Frostspannerweibchen nicht das Uberschreiten des Klebgürtels ermöglichen. Bei besonders starkem Frostspannerauftreten sind die Klebgürtel nötigenfalls abzukratzen und erneut mit frischem Raupenleim zu besprühen.
6. Die Klebgürtel dürfen während des Sommers nicht an den Bäumen kleben bleiben, sondern müssen spätestens 15. März abgenommen und verbrannt werden. Damit die an den Stämmen unterhalb der Leimringe abgelegten Frostspannerer nicht geschädigt gemacht werden, sind diese Stämme mit einer schneefarbenen Obstbaumkarbolineumlösung zu besprühen.“

Mannheim, den 16. Sept. 1941.
Der Oberbürgermeister
— Ortspolizeibehörde —

Verunreinigung der Gehwege durch Hunde.

Die Verunreinigung der Gehwege durch Hunde hat in letzter Zeit einen derartigen Umfang angenommen, daß ich mich veranlaßt sehe, gegen die Hundebesitzer oder deren Stellvertreter, deren Hunde Gehwege verunreinigen, streng strafend einzuschreiten.

Mannheim, den 17. Sept. 1941.
Der Polizeipräsident.

Viernheim

Steuersprechtag.

Der nächste Steuersprechtag des Finanzamts findet am Donnerstag, den 2. Oktober 1941 im Gemeindefaßhaus Büttelstraße 16 statt. Diejenigen Steuerpflichtigen, die an diesem Tage vorsprechen wollen, müssen sich bis spätestens Montag, den 29. September 1941, vormittags 12 Uhr, hier — Zimmer 17 — melden und genau angeben, in welcher Sache die Besprechung mit dem Finanzamt gewünscht wird. Später Anmeldende können an dem Sprechtag nicht berücksichtigt werden.

Viernheim, den 18. Sept. 1941.
Der Bürgermeister.

Einstellung von Hilfsfeldschützen

Zu Hilfsfeldschützen für die Gemarkung Viernheim wurden heute verpflichtet:

1. Martin, Konrad 2.
2. Simon, Jakob 2.
3. Wiegand, Adam 2.

Viernheim, den 28. Sept. 1941.
Der Bürgermeister.

Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft Mannheim

Wir laden die Aktionäre unserer Gesellschaft ein zu dem am Mittwoch, den 8. Oktober 1941, mittags 12 Uhr, im Parkhotel zu Mannheim, Friedrichsplatz 2 stattfindenden:

16. ordentlichen Hauptversammlung

- Tagesordnung:
1. Vorlage der Entscheidung über die Erhöhung des Grundkapitals um RM 30.000.000,- im Wege der Kapitalerhöhung auf Grund der Dividendenabgabeordnung vom 12. Juni 1941
 2. Vorlage des Geschäftsberichtes über das Jahresabrechnungsjahr 1940/41, in dem bereits das berichtete Grundkapital ausgewiesen ist, des Gewinnverteilungsvorschlages und des Berichtes des Aufsichtsrates
 3. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung
 4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates
 5. Neufassung des § 14 (Vergütung an den Aufsichtsrat)
 6. Wahl zum Aufsichtsrat
 7. Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 1941/42

Die Aktionäre, die in der Hauptversammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben spätestens am dritten Werktag vor der Hauptversammlung während der üblichen Geschäftsstunden ihre Aktien (Münzel) zum Zwecke der Entgegennahme der Eintritts- und Stimmkarten bei einer der folgenden Stellen zu hinterlegen:

- bei der Gesellschaftskasse in Mannheim
- bei der Deutschen Bank oder deren Filialen Mannheim, Frankfurt am Main, Heilbronn, Kaiserslautern, Stuttgart
- bei der Dresdner Bank Berlin oder deren Filialen Mannheim, Darmstadt, Frankfurt a. M., München
- bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank München
- bei der Commerzbank AG, Frankfurt a. M.
- bei der Handels- und Gewerbebank Heilbronn
- bei dem Bankhaus Grunelius & Co., Frankfurt a. M.

Die Aktien können auch bei einem deutschen Notar hinterlegt werden. In diesem Falle ist der Nachweis der Hinterlegung durch Einreichung des notariellen Hinterlegungsscheines bei einer der Hinterlegungsstellen spätestens zu obigen Anmeldetermin zu führen.

Die dem Effektenverkehrsangehörigen Bankfirmen können Hinterlegungen auch bei ihrer Effektengirobank vornehmen.

Mannheim, den 13. Sept. 1941.
Der Vorstand der Süddeutschen Zucker-Aktiengesellschaft

Dachdeckereien

Roth Karl August

Inhaber: L. Esselborn
Dachdeckermeister
Mannheim, Max-Josef-Straße Nr. 32
Werkstatt und Lager: Langerstraße Nr. 28, Fernsprecher 519 74

Blitzableiter-Anlagen

GEORG WÜHLER

M 7, 20 - Fernruf 210 44

Eisenhandel

Julius Haug

Verbindungs-Kanal, linkes Ufer Nr. 19 - Fernruf 202 48

Wir verwalten
2 Millionen Reichsmark
Seit 1880 spart man bei
Volksbank Feudenheim
e. G. m. b. H.

Der Herbst hält mit Macht seinen Einzug; die heißen Sommertage sind vorbei, die große Nachfrage nach Mineralwasser läßt nach. Leider konnte ihr durch die Verhältnisse bedingt nicht immer entsprochen werden, wie es gewünscht wurde. Es hat uns sehr angenehm berührt, daß die Anhänger unserer Quelle für die Sachlage Verständnis zeigten und es drängt uns, ihnen hiermit nochmals besonders für die einsichtsvolle Rücksicht zu danken. Wir wiederholen gleichzeitig die Bitte, entleerte Flaschen schnellstens zurückzugeben; je glatter der Rücklauf der Flaschen ist, je eher ist die Gewähr gegeben, den Genuß unserer Quelle nicht entbehren zu müssen.

Kaiser Friedrich Quelle
Aktiengesellschaft, Offenbach-Main.
Verkehlungsstellen: Firma Wilhelm Müller, Mittelstr. 24, Sammel-Nr. 53451; Firma Peter Rixius, Binnenhafenstraße 14/15, Fernruf 267 96-267 97.

Anordnungen der NSDAP
NS-Frauensschaft, Achtung, Abteilungsleiterinnen für Grenz- u. Ausland: 23. 9. 14 Uhr Besprechung in N 5, 1. - Humboldt; 22. 9. 13 Uhr Besprechung des Ortsgruppenstabes Dammstr. 20. 22. 9. 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder im Roten Kreuz, Alhornstr. 2.

KARTOFAN
Kartoffelschutz (bewährt, bekannt). Wirksamster Schutz gegen Fäule und Kollerkrankung, unschädlich für Mensch und Tier. - Bestellen Sie schon heute bei Ihrem Händler - Genossenschaft oder direkt
CHEMISCHE FABRIK WIESBADEN
Wiesbaden-Dotzheim, Fernsprecher 22948

HILGER u. KERN
FERNR. 23655 TELEGR. HILGERHANDEL
MANHEIM Q 71

Keilriemen
Ankauf Gold und Silber
alte Silbermünzen, Brillantschmuck
Gen. A. u. C. 41/8188 P 3, Nr. 14
HERMANN APEL Planken
gegenüber Modehaus Neugebauer - Gegr. 1905

Milchkühe
Großer Transport schwarz- und rotbunte hochtrag- und frisch gekalbte leistungsfähige
Kühe und Rinder
(darunter einige Fackrühe) eingetroffen!
Sämtliches Schlachtvieh wird entgegengenommen und bestens verwertet. Interessenten wollen sich vertrauensvoll an mich wenden!
Bestellungen für Futterlieferung zur Schweinemast-Vertragsaktion 1942 werden angenommen
Hermann Kreis Viehkaufmann
Hemsbach a. d. Bergstr. - Ruf 2317 Amt Weinheim

Tempo
Werkstätte
Ersatzteillager
A. Blauth Mannheim
Schwetz, Str. 154
Sammel-Nr. 24300
Wenn die Flak schießt...
weg von der Straße - Neugier kann gefährlich sein!

Gegründet 1887
Privat-Handelsschule Danner
MANHEIM
L 15, 12 - Ruf 23134 - L 15, 12

Am 1. Oktober 1941 beginnen:
1. Jahreskurse für Jugendliche.
2. Halbjahreskurse für Personen über 18 Jahre.
3. Mittags- und Abendkurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Briefwechsel und Buchführung.

Privat-Handelsschule Vinc. Stock
Inh.: W. Krauss
M 4, 10 Fernsprecher 217 92
Gegründet 1899
Kursbeginn: vorm. 1. Okt., abends 2. Okt. 1941
a) Jahreskurs Unterrichtszeit 8-13 Uhr
b) Anfängerkurs in Kurseschrift und Maschinenschreiben Unterrichtszeit 18-20 Uhr
c) Anfängerkurs in Buchführung Unterrichtszeit 19-20 Uhr
Auskunft und Prospekte kostenlos!

Private Handels-Unterrichtskurse
Luisenstraße 14 - MANHEIM - Fernsprecher 424 12
Kurse am Tage u. abends in Kurseschrift und Maschinenschreiben
GRÖNE
Beginn: 6. Oktober
Auskunft und Prospekte kostenlos - Eintritt jederzeit!

Staubsauger
Probid, Probid, Komput, Oetrolux, auch reparaturbedürftige, taucht (nach Vereinbarung unter Nachnahme) Elektrofax, Berlin W 50, Rüdiger Straße 3
Fired-Terrier
Hündin, mit Nikschalsband entlaufen, Abgabe, Mannh. L. 6, 10, Fernspr. 217 46

Eisenwaren
Hermann Jilg
F 2, 5 (Markt), Ruf 21006

Wilhelm Nibler
Mannheim - C 7, 16/17
Fernsprecher Nr. 265 51-53

Fahrzeugbau
Fr. Weigold
Gürtnerstr. 20 - Ruf 505 16
Personenwagen-Anhänger
offert und geschlossen

Schmiede und Schlosserei
Friedrich Stark
S 2, 17 - Fernruf 229 02
Fahrzeugbau, Schmiede und Schlosser-Arbeiten

Fenster u. Türen
Heinrich Wolf
Inhaber: August Wolf
Glaser - Schreiner
Mannheim, Langstr. 7, Ruf 527 98; Ludwigshafen, Friesenheimer Straße Nr. 151, Fernsprecher Nr. 454 05.

Arbeitsgemeinschaften
Photo-Kurs (für Anfänger und Fortgeschrittene): Beginn 1. 10. 41, mittwochs 19.00 bis 20.30 Uhr. RM 3.- für 8 Abende
Zeichnen und Malen (für Anfänger u. Fortgeschrittene): Beginn 15. 10. 41, mittwochs 19.30-21.00 Uhr. RM 4.- für 8 Abende
Modellieren (bis zur Bildhauerkunst): Beginn Mitte Oktober, RM 3.-
Blockflöten-Kurs: Beginn 22. 10. 41 mittwochs RM 5.- für 10 Abende
Rot-Kreuz-Kurs: Beginn 22. 9. 41, montags v. 19-21 Uhr. RM 1.- für 20 Abende
Basteln in Spielzeug, Puppenanfertigung, Buchbinderei usw.: Beginn 15. 9. 41 montags 18-20 Uhr. RM 3.- für 8 Abende
Schach: Hat schon begonnen, jeden Mittwochs, 20-22 Uhr. Teilnehmerkarte pro Jahr RM 5.-

Alles Nähere auf Anfrage
Anmeldungen sind zu richten an die
DAF, Abteilung Volksbildungswerk, Mannheim, Rheinstr. 5-5. Fernspr. 345 21

sschule
er
15, 12

nschreiben,
mule
ck
er 217 92

kt. 1941
9-13 Uhr
8-20 Uhr
9-20 Uhr

s-
e
recher 424 12
am Tage
u. abends
chrift und
nschreiben

ginn:
Oktober
tritt jederzeit

nschulen
inisteriums
er Werner-
erufsschule.

et im Win-

nschulen

esterbeginn
ginnen bei
kt. 1941 ein

erprüfung

e Berufe

änge für

es und

Malen.

anzel der

bl. Berufs-
raße 21.

ortgeschrit-

und II)

(Stufe III

ufe I, II, III

nteressen-
(n),

fe I und II)

(Stufe III

(Stufe I, II,

e I und II)

(Stufe III

Stufe I, II,

ften

ortgeschrit-

ochs 19.00

ende

ter u. Fort-

mittwochs

8 Abende

unst): Be-

mittwochs

montags v.

ende

nfertigung,

9.41 mon-

Abende

eden Mitt-

rkarte pro

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. jur. **Herm. Spindler**
Reg.-Rat. a. Z. Leutnant
Dr. phil. **Elsbeth Spindler**
geb. Lippert
Heidelberg im September 1941 Mannheim-Käfertal

Ihre Vermählung geben bekannt
Karl Mündt
Betriebsleiter
(a. Z. Wehrmacht)
Gertrud Mündt
geb. Carqué
Mannheim (B 5, 6), 21. Sept. 1941
Trauung:
Sonntag, 13. Uhr, Jesuitenkirche

Wir haben uns verlobt
Aenne Blum
Walter Menninger
Mar.-H.-Insp.
Mannheim a. Z. Wehrmacht
Tullastraße 19

Wir haben uns verlobt
Toni Reiser
Fritz Borgmann
Offiz. der Luftwaffe
M.-Feudenheim, Bischerstr. 17
Köln a. Rh. September 1941

Als Verlobte grüßen
Anni Heck
Karl Eldele
a. Z. im Felde
Mannheim, 21. September 1941.
Meerlachsstr. 6

Für die uns anlässlich unseres
40jährigen Ehejubiläums dar-
gebrachten Glückwünsche und
Geschenke sagen wir allen un-
seren herzlichsten Dank.
Adolf Rudolph
Bäckermeister
Frau Anna
geb. Baumann
Mhm.-Wallstadt, Römerstr. 19.

Die glückliche Geburt unseres
gesunden Stammhalters
WILLI
zeigen in dankbarer Freude an
Hedwig Rehhäuser
geb. Stiegele
Leopold Rehhäuser
Mannheim, 19. September 1941
Waldhofstr. 3, a. Z. Hedwigsklin.

Unser erstes Kind, ein
gesunder Stammhalter
Gerhard Peter Erich
ist angekommen. In groß. Freude
Else Linier geb. Reinmuth
Erich Linier a. Z. i. Felde
Mannheim, 20. September 1941
Rheinthalbahnstr. 19, a. Z. Heintz-
Lanz-Krankenh., Abt. Dr. Irion

Zurück
Dr. NEBEL
Zahnarzt
P 7, 21 Tel. 27042

Einmachen
kinderleicht
mit
Friko
rohe oder gekochte
Früchte mit oder
ohne Zucker
in Zubehörgläsern
und -gefäßen
Verlangt das Friko-
Rezeptbuch
Beitrag 25 Pf.
Hersteller: Friko-Dortmund, Postfach 225, Ruf: 34732
„Friko Auslieferungslager“ **Karl Böhrer**
Mannheim, L 5, 1 - Postfach 249 - Fernsprecher 227 44

Zurück
Dr. Altpeter
O 7, 18

Zurück!
FRAUENARZT
Dr. Laemmle
Friedrichsplatz 11
Fernsprecher 411 90 und 244 47

„Bunte Mode“
die Wiener Modenzeitschrift kield-
samer Mode, liefert im Abonnement
auf jede gewünschte Zeitdauer die
Buchhandlung **Emma Schäfer**
M 7, 24

Büro Möbel
Friedmann & Seumer
HABEN Q 7, 11 11 11 11 11
Guise Maschinen
Guise Gedarf
1000 am Büromöbellager

Für kleine Wunden
nimmt Großmutter einen Leinenlappen. Das hindert zwar bei
der Arbeit und es heilt nicht darunter. Aber dafür rutscht er
dauernd und ist immer schmutzig. Im Ernst nehmen Sie lieber
das heilende Wundpflaster
TraumaPlast
in allen Apotheken und Drogerien.

Umzüge
besorgt prompt
H. Kempt, H 7, 34
Ruf 288 73

Flengstenberg
WEINESSIG
„MONOPOL“
KRAUTERESSIG
in 1/2 Flaschen

Nasurtin
HAAR-TONIKUM
aus deutschen Heilkräutern hergestellt,
beseitigt Kopfschuppen, Haarausfall, er-
frischt und belebt die Kopfserven.
Aerztlich empfohlen.
Paul Gräfen & Co., Bensheim-Auerbach
Zu haben in allen Fachgeschäften

„Hofstetters Brühwürfel“
sind bekannt als Qualitätserzeugnis. Die Nachfrage ist so
stark gestiegen, daß die Herstellung damit nicht Schritt
halten kann.
„Hofstetters Brühwürfel“
sind deshalb immer schnell vergriffen.
Lieferung, vorläufig nur an bisher. Abnehmer kontingentmäßig möglich.
Achten Sie beim Einkauf stets auf die Firma:
Anton Hofstetter, Dorfumund

aus deutschen Heilkräutern hergestellt,
beseitigt Kopfschuppen, Haarausfall, er-
frischt und belebt die Kopfserven.
Aerztlich empfohlen.
Paul Gräfen & Co., Bensheim-Auerbach
Zu haben in allen Fachgeschäften

„Die Sonnenlampe“
NEOLUX
Casse
Brenndauer
Millionenfach
bewährt!
Alleinvertreib und
Bezugsquellennachweis
VOGT u. Co.
Mannheim - O 1, 21
Fernsprecher Nr. 23935/36

Alle Haushalte
Samt
Kopfschuppen
Mannheim O 7, 11

Potent-
Feuerzeuge
KRAFT
J 1, 8
Breite Straße

Gebrauchte
Möbel
zu kaufen gesucht
Wiederbeurteilung
J. Scheuber
U 1, 1 - Witten
Quadr. Ruf 273 92

Frauenmild
gegen gute Bezahlung für unsere kranken
Säuglinge gesucht. Spenderinnen erhalten
Lebensmittelpunkte bewilligt.
Städtisches Krankenhaus
Kinderabteilung

Mache unsere werthe Kundschaft darauf auf-
merksam, daß das Geschäft in unveränder-
ter Weise weitergeführt wird, und bitte ich,
das meinem Mann erwiesene Vertrauen auch
mir zu schenken.
Frau Anna Ridder Wwe.
G 3, 5

Statt Karten!
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden
beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Georg Ridder
sprechen wir allen denen, die seiner in Liebe
gedachten und ihm die letzte Ehre erwiesen,
unsern herzlichsten Dank aus.
Mannheim (G 3, 5), den 20. September 1941.
In tiefer Trauer:
Anna Ridder Wwe. - Friedel Ridder
Philipp Nader u. Frau, geb. Ridder

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden
beim Heimgang unseres lb. Verstorbenen, Herrn
August Heckmann
Hauptwachmeister der Schutzpolizei
sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten
Dank aus. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer
Grimm für seine tröstlichen Worte, sowie dem
Polizeipräsidenten, dem Offizierkorps und den
Beamten der Schutzpolizei Mannheim, dem Ka-
meradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten EV,
den Kameraden des 3. Pol.-Rev., der Ortsgruppe
der NSDAP Neckarspitze, der Luftschutzrevier-
gruppe V, sowie den Hausbewohnern.
Mannheim (Werftstr. 4), den 21. Sept. 1941.
In tiefer Trauer:
Lina Heckmann, geb. Keitel, und Anverwandte

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden
beim Heimgang unseres lb. Verstorbenen, Herrn
August Heckmann
Hauptwachmeister der Schutzpolizei
sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten
Dank aus. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer
Grimm für seine tröstlichen Worte, sowie dem
Polizeipräsidenten, dem Offizierkorps und den
Beamten der Schutzpolizei Mannheim, dem Ka-
meradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten EV,
den Kameraden des 3. Pol.-Rev., der Ortsgruppe
der NSDAP Neckarspitze, der Luftschutzrevier-
gruppe V, sowie den Hausbewohnern.
Mannheim (Werftstr. 4), den 21. Sept. 1941.
In tiefer Trauer:
Lina Heckmann, geb. Keitel, und Anverwandte

...krankenversichert
bei der Lichterfelder privat
bedeutet richtige vorsorge...
HEILKOSTEN-VERSICHERUNGEN
Arzt- und Zahnarztbehandlung, Krankenhaus, Heil- und
Hilfsmittel, Wochenhilfe, Sterbegeld usw. ab mitl. RM 3.75
KRANKENGELD-VERSICHERUNG
für Arbeiter, Angestellte und Selbständige mit und ohne
Sachleistungen wie Zahnersatz (auch Edelmetall), Heil- und
Hilfsmittel, Wochenhilfe usw. ab mitl. RM 1.35 bzw. 2.10
FAMILIEN-VERSICHERUNGEN
— im Anschluß an alle Tarife — ab monatlich RM 2.90
Lichterfelder PRIVATkrankenasse V. a. G. zu Berlin
Bezirksverwaltung Mannheim - E 2, 17
Fernsprecher 220 15

Am 18. September starb an den Folgen
einer bei den Kämpfen im Osten er-
littenen schweren Verwundung mein
lieb. Mann, Sohn, Bruder u. Schwager
Erhard Fellmann
Oberschütze in einem Infanterie-Regiment
im Alter von 32 Jahren.
Mannheim-Seckenheim, 21. September 1941.
Villinger Straße 13
In tiefer Trauer:
Luise Fellmann, geb. Büchner
Franziska Fellmann Ww. Mutter
und Geschwister

Im Kampfe gegen den Bolschewismus,
für Deutschlands Größe und Freiheit,
starb im hohen Norden, an der Spitze
seines Zuges am 29. August, im Alter
von 29 Jahren den Heldentod unser über
alles geliebter, guter und hoffnungsvoller Sohn,
Bruder, Schwager, Neffe und Enkel
Walter Hoffmann
H-Untersturmführer - Leutn. in einer H-Div.
Träger des gold. HJ-Ehrenzeichens, verschied.
Verdienstmedaillen u. zum EK vorgeschlagen.
Mit seinem Tode löste er somit seinen Treu-
eid ein, den er seinem Führer im Alter von
15½ Jahren gegeben hatte. Er ist als ein Held
vor dem Feind geblieben, doch mit uns wird
er weiterleben.
Mannheim (Gontardstr. 29), den 21. Sept. 1941.
In tiefem Schmerz: **Max Hoffmann u. Frau Käthe**
geb. Bruchbacher, sowie alle Angehörigen

Todesanzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine
liebe, gute Frau, unsere herzensgute, treusor-
gende Mutter, Tochter, Schwester, Schwieger-
mutter und Oma
Freia Meisel
geb. Wieser
im Alter von 39 Jahren und 10 Monaten infolge
Schlaganfalls in Eppingen i. B. zu sich in die
Ewigkeit abzurufen.
Mannheim (Qu 7, 2-3), Eppingen, 18. Sept. 1941.
Familie Johann Meisel u. Angehörige
Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Be-
erdigung in Eppingen am Sonntag, dem 21. Sep-
tember, 1/4 Uhr, vom Krankenhaus aus statt.

Todesanzeige
Mein lieber Mann, unser guter, treusorgender
Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager
und Onkel
Emil Koch
ist schnell und unerwartet für immer von uns
gegangen.
Mannheim-Käfertal, den 20. September 1941.
Kurze Mannheimer Str. 23
Kath. Koch, geb. Bühler
und Kinder sowie Angehörige
Die Beerdigung findet am Dienstag um 1/3
Uhr auf dem Friedhof Käfertal statt.

Männer lügen nie
wenn sie ihren Frauen verkünden, daß es gegen ihre
Magenbeschwerden, ihre Stuhlverstopfung, ihre Leber-
Gallenstörungen und die damit oft verbundene allge-
meine Unbehaglichkeit, die Müdigkeit, Reizbarkeit, Ge-
mütsverwirrung, Gliederschmerzen, Kopfschmerzen, Schlaf-
störungen; das Weibchen, Hautjucken, den unregelmäßigen
usw. ein ganz ausgezeichnetes Mittel gibt, nämlich
das tatsächlich aus nicht weniger
als 33 feinpolvi heilwirksamen
Drogen besteht, die auf mancherlei Weise regulierend
und wiederherstellend in das gestörte Wohlbefinden ein-
zugreifen vermögen. Orig. Packung 1.80 RM in Apotheken
vorhältig, bestimmt in der Eiborn-Apotheke, Mann-
heim, am Markt, Fortuna Apotheke, Kronprinzenstr. 29
Pelikan-Apotheke, Ou 1, 3, Breite Straße.

Trauergarderobe
in kürzester Frist
Rülesamen
KLEBER - CHEMIEBUNDUNG
Karl Benz-Straße 28 - Fernsprecher 527 21
Filiale: Qu 4, 19 - Fernsprecher 226 61

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-
nahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden
der Verwandten und Bekannten beim
Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau
Anna Maria Ries Wwe.
geb. Ullmer
sprechen wir auf diesem Wege unseren herz-
lichen Dank aus. Besonderen Dank den Schwe-
stern und Ärzten des Diakonissenhauses für
die liebevolle Pflege sowie Herrn Pfarrer Grimm
für die tröstlichen Worte.
Mannheim (Seilerstr. 14a), 19. Sept. 1941.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Ries - Maria Hauer, geb. Ries
und Angehörige

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-
nahme sowie für die überaus vielen Kranz-
und Blumenspenden beim Heimgang unseres
lieben Entschlafenen
Karl Keßler
Ingenieur
sprechen wir unseren aufrichtigen Dank aus.
Besonders danken wir für die Kranznieder-
legungen am Grabe, insbesondere Herrn Gene-
raldirektor Dr. Kiesel der Daimler-Benzwerke
für den ehrenden Nachruf.
Mannheim (B 7, 12a), den 19. Sept. 1941.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ottilie Keßler Witwe.

Danksagung
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Kin-
des, unseres guten Schwesterchens
Gisela Reineck
sagen wir allen für die erwiesene Anteilnahme
herzlichen Dank. Besonders danken wir den
Hausbewohnern, der Schulkasse, der Jungmäd-
chengruppe Käfertal-Süd und nicht zuletzt Herrn
Vikar Betz für seine tröstlichen Worte.
Mannheim-Käfertal-Süd, 21. September 1941.
Aßmannshäuserstr. 1
Frau Anna Reineck Wwe.,
geb. Winterbauer
mit Kindern und Angehörigen

Danksagung
Allen denen, die meiner lieben, tapferen Frau
Käthe Eßig
eine so rege und aufrichtige Anteilnahme beim
Heimgange bezeugten, ebenfalls für die vielen
Kranz- und Blumenspenden sowie dem Prediger
Herrn Dr. Weiß sei herzlichster Dank gesagt.
Mannheim, den 21. September 1941.
Niederfeldweg 2 Nr. 5
Wilhelm Eßig

